

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere monatliche 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung. In den Monaten Juli, August und September 1933. Die Postgebühren sind in der Preisangabe enthalten. Die Anzeigenpreise sind in der Preisangabe enthalten. Die Anzeigenpreise sind in der Preisangabe enthalten.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere monatliche 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung. In den Monaten Juli, August und September 1933. Die Postgebühren sind in der Preisangabe enthalten. Die Anzeigenpreise sind in der Preisangabe enthalten.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 295 — 97. Jahrgang      Preis: 10 Pf.      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 19. Dezember 1933

## Deutsch-polnische Trinkprüche

Der Warschauer Besuch des Reichsministers Frant  
Der Aufenthalt des Reichsministers Dr. Frant in der Hauptstadt Polens wird von der Warschauer Presse als das wichtigste Ereignis in den Vordergrund des Tagesgeschehens gestellt. Die meisten Regierungsblätter veröffentlichten auf der ersten Seite Bilder, die den Reichsminister im Gespräch mit dem polnischen Staatspräsidenten zeigen.  
Die ganze Presse berichtet, zum Teil unter Vorkursen, über die Trinkprüche, die bei dem Empfang in der deutschen Botschaft, dem auch der polnische Außenminister beiwohnte, zwischen dem polnischen Justizminister und dem Reichsminister gewechselt wurden. Der polnische Justizminister unterstrich, daß das Recht nur eines der immer zahlreicher werdenden Gebiete deutsch-polnischer Zusammenarbeit sei. Sie sei auf Grund der tief durchdrachten und tiefen Initiative des ersten Marschalls Polens, Pilsudski, und des Führers der deutschen Nation, Adolf Hitler, im Namen der höchsten Ideale der Gerechtigkeit und des Friedens in Angriff genommen worden. Man könne behaupten, daß die deutsch-polnische Verständigung die Lebensprobe der politischen Schwierigkeiten des Tages zum Trotz bestehe.  
Reichsminister Dr. Frant dankte für die Aufnahme, die ihm und seinen Begleitern in Warschau zuteil wurde sowie für die Unterstützung, die die Idee der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf polnischer Seite gefunden hat. Dieser Unterstützung seien die günstigen Ergebnisse zu verdanken, die die mannigfachen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern notwendigerweise ergäben. Man habe einen Blick in die Seele der großen Nation tun können, die der Welt unzerstörbare Werte auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur und der allgemeinen Kultur gegeben habe.

## Fruchtbare Zusammenarbeit

Danktelegramm Lantini an den Führer.  
Der italienische Korporationsminister Lantini hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise aus Innsbruck an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Danktelegramm gerichtet:  
„Wir haben dank der sachkundigen Führung und der herzlichen Kameradschaft Dr. Lebs und seiner Mitarbeiter unseren hochinteressanten und lehrreichen Besuch auf Ordensburg Vogelsang und in Rönne abgegeschlossen und haben weitgehenden Einblick nehmen dürfen in die Neuschöpfungen Ihres starken Deutschland. Sein vorwärtsstrebender Geist und seine Neuentwicklungen geben nachdrücklich Zeugnis von der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern auf allen Gebieten. Gestatten Sie mir auch im Namen meiner Kameraden, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit dafür zu übermitteln, daß es uns verabreimt war, der Eröffnung der großen Architekturausstellung in München beizuwohnen, ebenso für den uns gewährten Empfang, der uns unvergesslich bleiben wird. Ihnen, Führer, unseren achtungsvollsten Heißgruß! Ferruccio Lantini.“

**Rachslotterie**  
für Arbeitsbeschaffung  
Ziehung 21. u. 22. Dezember

## Mussolini weihte Carbonia

Zubekürme um den Duce.  
Bei der Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italien für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „antarktischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sardinien-Kohle heißen.  
Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter dem Zeichen der Antarktis fördere diese alte, treue und zu lange Zeit vergessene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergängliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten. Es sei höchst bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Duce zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe besessenen Frauen nach dem Beispiel Atinas auf die schmachvolle wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Meistern) spontan ihre Trauerringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem sich entacacufen.

## Der Ueberfall des Winters

Scharfer Frost, besonders im Osten

Der Winter, der so lange hat auf sich warten lassen, hat uns dafür mit um so grimmiger Kälte überfallen. Ueber Wochenende herrscht fast im ganzen Reich eine schneidende Kälte, die durch den scharfen Wind noch empfindlicher wurde. Am tiefsten war, wie so oft, das Thermometer wohl wieder in Sibirien abgelesen. Dort wurden in den Kammlagen der Gebirge am Wochenende bis zu 21 Grad Kälte gemessen. In der Ebene zeigte das Thermometer auf 14 Grad unter Null.  
Im ganzen ist überhaupt der Osten des Reiches besonders von der Kälte überrascht worden. In Pommern wurden 12 Grad aufgeschrieben, in Rönneberg (Ostpreußen) 15 Grad und in der Provinz sogar 22 Grad. Die Folge dieses harten Frostes ist eine starke Vereisung, durch die die Schifffahrt behindert wird. Der Hafen von Königsberg wurde schon von beiden Eisschollen blockiert, und ebenso haben sich vor der Ausfahrt zur See in Pillau die Eisschollen zusammengeschoben. So mußten Eisbrecher eingesetzt werden, um die Fahrrinne freizuhalten.  
In den Höhenlagen der subalpinen Gebirge wurden 15 Grad und mehr gemessen, auf dem Brocken sogar über 18 Grad. Wien meldete am Wochenende eine Kälte von 10 Grad.  
Nach Westen hin nahmen die Kältegrade ab, und der

Rhein meldete nur 5 Grad unter Null. In Süddeutschland aber und in Hannover zeigte das Thermometer 10 Grad Kälte an.

### 33 Grad Kälte in Polen

Der starke Frost, der jetzt in Nordpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Jüge kommen meist mit großen Verspätungen an. Das Elektrizitätswerk in Wilna wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Wilna, Warschau, Lohj und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwere und zum Teil tödliche Erfrierungen davon.

### Auch Norditalien von der Kälte welle erfasst

Die Ausläufer der Kälte welle, die sich von Osten her über Mitteleuropa ergießt, machen sich nun auch in Norditalien bemerkbar. So sank das Quecksilber in Mailand unter den Nullstrich. In Udine wurden 5 Grad Kälte gemessen, in Triest zeigte das Thermometer 7 Grad Kälte, und aus den Alpenländern Triants werden sogar 15 Grad unter Null gemeldet. — In Udine starb ein Mann infolge des plötzlichen Kälteeinbruchs. In Triest zeigte das Thermometer innerhalb von 24 Stunden einen Temperatursturz von plus 20 auf minus 5 Grad an, während ein Sturm von 60 Stundenkilometer Geschwindigkeit über die Stadt hinwegfegte.

### Die Pariser frieren

Die aus Osten kommende Kälte welle hat auch Frankreich erreicht. Abgesehen von der französischen Riviera, an der bei durchschnittlich 11 bis 12 Grad über Null auch zu dieser Jahreszeit noch das übliche Frühlingswetter herrscht, werden aus allen Teilen des Landes Temperaturen von 5 bis 10 Grad unter Null gemeldet. Die am Sonntag gewöhnlich überfüllten Vorortzüge, die sonst hunderttausende Pariser Ausflügler in die Umgegend bringen, waren fast leer. Die Pariser hatten es offensichtlich vorgezogen, in ihren Wohnungen zu bleiben, denn sechs Grad unter Null ist eine in Paris nicht nur ungewohnte, sondern auch wenig begrüßte Naturerscheinung.

### Slowakische Landtagswahlen

Starke Beteiligung der deutschen Volksgruppe.  
Die ersten Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind in voller Ruhe verlaufen. Die slowakischen Ortschaften hatten Klagen und Anträge, wobei in den Dörfern die frühere tschecho-slowakische Fahne dem slowakischen Dreifarb und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht hat. Auch die deutsche Volksgruppe, deren Führung mit auf der einzigen eingebrachten Liste kandidiert, hatte mit den Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprachgebietes deutlich vor Augen geführt.  
Die Wahlbeteiligung war äußerst stark. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenem Zuge unter Klängen von Musikstücken zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit Ja stimmte. In der Kremis-Deutsch-Probener Sprachinsel hat die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Orten eigene Wahllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so stark, daß die Wahl in den Mittagsstunden bereits abgeschlossen werden konnte.



Das Quecksilber fällt — die Freude steigt.  
Das winterliche Vorweihnachtswetter kam unserer Jugend gerade recht. Jetzt kann man auf dem Eise seine Künste zeigen, und wenn nicht alles täuscht, wird während der Festtage sogar Schnee liegen.  
(Eberl-Wagenborg — M.)

Im Zeichen der zwölf Monatskinder  
Der Sonnabend und der „Goldene Sonntag“ standen überall im Großdeutschen Reich im Zeichen der 12. und des 13. BDM, die für das BSB sammelten.  
(Weißbild-Wagenborg — M.)





### Großer Erfolg der Altmaterialerfassung

Die SA sammelte 129 000 Tonnen Altmaterial... Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, SA-Brigadeführer Dieckler, führte im Sitzungssaal des Parlaments in Wien eine Arbeitstagung sämtlicher Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP durch...

### Der New-Yorker Riesenfund

Generaldirektor und Bandenführer — Und trotzdem ein „angesehener Mann“... Der neueste New-Yorker Finanzskandal, die Riesenbetrügereien bei der Drogen-Großhandlung McKesson und Robinson...

drühte Mißangeklagte George Dietrich gleichfalls ein Russe ist. Wie sich herausgestellt hat, hat Coster auch im vergangenen Frühjahr den sowjetischen Dampfer „Mar Cantabria“ finanziert...

### Der größte Schwindel seit Kreuer

Nachdem ständig neue Einzelheiten zutage gefördert werden, entwickelt sich der Coster-Musica-Skandal nicht nur zum größten Schwindelfall in der Geschichte der Vereinigten Staaten...

Munitionsschiebungen nach Rotspanien... Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Mißangeklagte George Bernard Costers jüngerer Bruder Arthur Musica ist...

### Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 19. Dezember 1938... Spruch des Tages: Winter ist die Zeit zum Träumen. Welche Welle — zauberhaft. Schweigen herrscht in Wäldern...

### Neues Massenschlachten in Rotspanien

Fronttruppen müssen das Terrorregiment führen... Dem Pariser Blatt „Jour“ wird aus Bayonne bestätigt, daß in Barcelona und in ganz Katalonien terroristische Ausschreitungen wie in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkrieges zu verzeichnen sind...

Jubiläum und Gedenktag... 1692: Katharina (Käthe) Linder, geb. v. Bora, Martin Luthers Frau, in Lützen gestorben. 1921: Generaloberst Hans Carwig v. Weiler in Neubabelsberg bei Potsdam gestorben...

Sonne und Mond: 20. Dezember: S.-M. 8.08, S.-U. 15.47; M.-M. 6.40, M.-U. 15.07

### Volksweihnacht im Zeichen der Selbsthilfe

Im letzten Jahr konnte das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für 2,9 Millionen deutscher Jungen und Mädchen Glühwürstchen und Freundesbringer sein... In ihnen allen die erste Weihnacht im deutschen Vaterland zu einem wahren Fest der Freude zu gestalten...

Der Goldene Sonntag — ein goldener Sammeltag... Der letzte Sonntag vor dem Fest, das diesmal ja selbst auf einen Sonntag fällt, stand ganz im Zeichen der Weihnachtsvorbereitung...

Die Wiederholung der Schulauflösung am gestrigen Nachmittag war in der Hauptsache für Kinder gedacht... Sonntagsfeier der NSDAP und aller Gliederungen...

Ihren 70. Geburtstag beging am Sonntagabend in beachtlicher geistiger wie körperlicher Frische Frau Martha v. Rosenberg... keine Kinovorführungen am Heiligen Abend...

### Waffenschmuggel nach Sowjetspanien blüht wieder

Auf Segelschiffen nach Barcelona... Die Pariser Zeitung „Action Française“ läßt sich von ihrem Sonderberichterstatter aus Marseille melden, daß der Waffen- und Munitionshandel mit Sowjetspanien...

### Englischer Dampfer im Dorefund gerammt

Deutscher Dampfer von doppeltem Unfall betroffen... In der nördlichen Einfahrt zum Dorefund wurde der englische Dampfer „Jeanne M.“ von dem schwedischen Dampfer „Barnabé“ gerammt...

„Ein Volk hilft sich selbst“ — dieser Leitspruch hat bereits über dem W.H.W. 1937/38 gestanden... Und so wird auch das Weihnachtsfest 1938, das erste im kollektiven Großdeutschen Reich...

Wird es noch kälter? Die seit Freitag über ganz Deutschland liegende Kältefront hat sich weiter verschärft... Schlechtes Jagdergebnis. Bei der am Freitag auf dem Neider des Bauern Rogberg veranstalteten Treibjagd...

Keine Kinovorführungen am Heiligen Abend... Alle Filmtheater am 24. Dezember geschlossen... Winterhilfswerk 1938/39... Ortsgruppe Wilsdruff...

Winterhilfswerk 1938/39... Dienstag, 10 bis 12 Uhr Lebensmittelausgabe... Deutsche Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittenen, Eilchiff, Nachschreibenschriften für Anfänger und für Fortgeschrittenen Buchführung...

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront... Ortsverwaltung Wilsdruff... Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung... Anfang Januar 1939 beginnen Lehrgemeinschaften...



Tagespruch

Stärke liegt nicht in der Mehrzahl, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen.

Weihnachtsfest im Reichsinnenministerium

Der große Festsaal des Reichsministeriums des Innern hallte am Goldenen Sonntag wider von den begeisterten Jubelrufen einer Kinderschar.

Vorweihnacht in den Baulagern

Die Arbeitssameraden in den Gemeinschaftslagern des Bauvorhabens West, der Reichsautobahnen und vieler anderer Bauten des Dritten Reiches werden, ehe sie zum Fest in ihre Heimat zurückkehren, in einer vorweihnachtlichen Feierstunde untereinander und mit den sie betreuenden führenden Männern verabschiedet sein.

Der erste Teil der Feierstunde wird aus Piramassens übertragen, wo zu den Arbeitern an den Westbefestigungen ein Vertreter des Reichsorganisationsleiters und außerdem der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Wendt, und für die Wehrmacht Generalmajor Speich sprechen.

Diese Feier bedeutet zugleich den Abschied der Kameraden von ihren Arbeitsstätten für dieses Jahr und eine Rundgebung ihrer Vereinskraft, dem Ruf des Führers zu jedem neuen Einsatz zu folgen.

Tote Helden kehren heim

Feierliche Ueberführung von Konstanz zum Ehrenmal bei Neersburg.

In feierlicher Weise wurden 70 tote Frontsoldaten, die während des Weltkrieges in der Schweiz als Internierte gestorben waren, vom Friedhof Konstanz nach der Gruft des auf dem Lerchenberg bei Neersburg zu ersiehenden Ehrensals übergeführt.

HJ-Führer von der Japanreise zurück

Nach einer Japanreise von mehr als fünfmonatiger Dauer ist die dreißigköpfige HJ-Führerabordnung, von Bremen kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Der Führer der HJ-Gruppe, Vannführer Redeker, erstattete dem Botschafter Meldung von der Rückkehr der Gruppe, die unvergessliche Eindrücke mit nach Hause bringe.

Die von ihrer Japanreise zurückgekehrte Abordnung der Hitler-Jugend wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfangen.

Gegen die jüdische Ueberfremdung

Im Pariser Stadtrat nahm der rechtsgerichtete Stadtverordnete Lorchau Gelegenheit, eingehend die Gefahren zu beleuchten, die die jüdische Einwanderung für Frankreich mit sich bringt.

Besonders typisch seien die Wanderjuden, die mit fünf Sous in der Tasche plötzlich irgendwo auftauchen. Von ihren Rassegemeinschaften unterstützt, könnten sie ihr kleines Vermögen nutzbar machen, um auf Kosten des Landes zu leben, in dem sie sich aufhalten.



Der Reisende in Kriegshose.

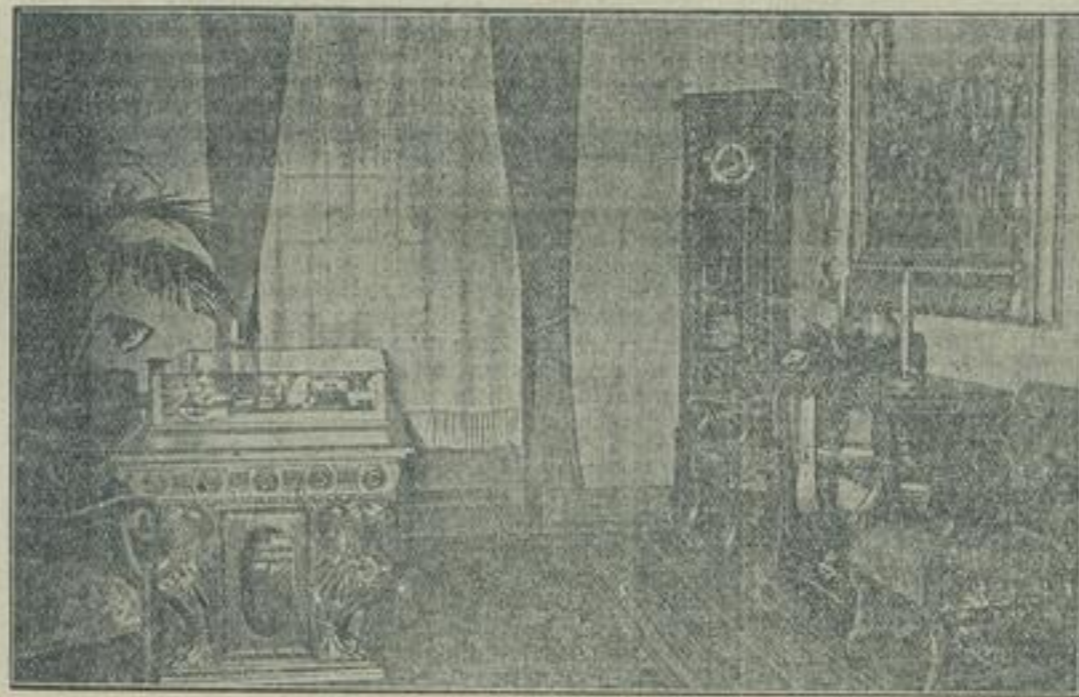
Minister Anthony Eden, einst Englands unrühmlicher Außenminister, reist jetzt durch USA, und macht in Kriegsbege gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Zwei Eisenbahnunfälle

Drei Tote und mehrere Verletzte

In Wurzmes (Linie Romontau-Brül) fuhr ein Durchgangsgüterzug auf einen anderen Güterzug auf.

Im Bahnhof Heidinghofen-Dorf fuhr nachts dem durchfahrenden Schnellzug München-Hamburg eine Abteilung eines Nachgüterzuges aus dem Landgleis heraus in die Planke.



Hinderburg-Bedenkzimmer im Märkischen Museum. Mit einer kleinen Feier wurde im Märkischen Museum in Berlin ein Hinderburg-Bedenkzimmer eröffnet.

Weiß ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Wieder-Erstaubung: Deutscher Roman-Verlag, 6. Uebersicht, 100 Seiten, 1,50 Mark

„Was ich hab? Da kannst du noch fragen? Zuerst verdreht mein Kopf den Kopf und dann —“ Die Stimme will ihm kaum mehr gehorchen.

„Wenn ich die Magdalen triff, dann leg ich ihr schon alles klar“, verteidigt sich Sepp kleinlaut.

Der Schmied wendet sich zornig ab und verschwindet in der Schmiede. Sepp zuckt die Schultern und geht langsam weiter.

„Am liebsten Tage frisst das Fieber und ein paar Tage später steht Magdalena auf, geht an ihre Arbeit, als sei nichts gewesen.“

„Am liebsten Tage frisst das Fieber und ein paar Tage später steht Magdalena auf, geht an ihre Arbeit, als sei nichts gewesen.“

„Am liebsten Tage frisst das Fieber und ein paar Tage später steht Magdalena auf, geht an ihre Arbeit, als sei nichts gewesen.“

„Am liebsten Tage frisst das Fieber und ein paar Tage später steht Magdalena auf, geht an ihre Arbeit, als sei nichts gewesen.“

Menschenaugen, so ganz ohne Angst. Aber wenn man näher und länger hineinblickt in diese Augen, dann merkt man, daß etwas anders geworden ist.

Auch ihre Hände, die früher so rassellos fleißigen Hände, sind hilfloser geworden. Sie wissen oft überhaupt nichts zu beginnen.

Dazwischen gibt es Augenblicke, in denen es ganz sacht in ihr zu sein scheint. Da geht sie dann in ihre Kammer hinauf, legt sich ans Fenster und schaut unentwegt zum Hochreiterhof hinauf.

Die Wolken ziehen dahin, sie ziehen auch wieder her. Der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr...

So singt sie oft lange Zeit, bis der Schmied sie zurückholt ins Haus. Manchmal gelingt es ihm durch gütiges Zureden, manchmal braucht er Gewalt.

Es spricht sich natürlich schon herum, worauf die geistige Störung der Magdalena zurückzuführen ist und die Sympathie für den Hochreiter-Sepp werden immer weniger, trotz-

dem er in letzter Zeit viel abgelegt hat von seiner früheren Wildheit.

So kommt sein Hochzeitstag heran. Von einer Hochzeitsfeier, wie sie sonst üblich wäre, ist abgesehen worden.

Der Knecht wartet beim Adlerwirt mit dem Landauer und bringt das Brautpaar hernach gleich wieder auf den Hof zurück.

Es ist ein stiller Wintermorgen. Der erste Schnee schon gefallen und an den Fenstern blühen die ersten Schneebüchsen.

Streng und herb sieht die Seffi neben dem Sepp, der in dem dunklen, enganliegenden Brautrock noch hagerer wirkt.

„Die Wolken ziehen dahin...“

Dem Hochreiter-Sepp gibt es einen Kiff. Er karriert an der Magdalena vorbei, geradeaus.

„Wer ist das?“ fragt die Seffi und betrachtet mit ihren großen Augen die schwebende, fliegende Gestalt.

„Sie hat's net ganz beieinander“, erwidert Sepp kleinlaut. Es ist ihm absolut nicht wohl und sein Gesicht ist ganz versteinert.

(Fortsetzung folgt)



Ein Sündenbock wird gesucht

Nur was allem sind die Sonnenflecken schuld? Alle Vorgänge der jetzigen Zeit, die merkwürdige Wetterlage, die Häufung der Erdbeben, Unfälle sowohl in der Schifffahrt als auch in der Luftfahrt...

Jede Kleinigkeit über die Gestaltung und den ganzen Aufbau der Sonne ist natürlich für die forschende Wissenschaft von Wichtigkeit. Die Sonne ist ein Gestirn, dessen Alter, verhältnis mit dem Alter anderer Weltkörper nicht als besonders hoch angesprochen wird.

Nach wissen wir über die Sonnenflecken heute ziemlich genau Bescheid. Die Verdunkelungen auf der scheinbaren Oberfläche der Sonne sind Gasflecken oder Gasballone mit einer Ausdehnung von mehreren tausend Quadratmeilen. Was wir also als Flecken beobachten, sind in Wirklichkeit Gasausströmungen, die aus dem Innern der Sonne aufsteigen, sich bei der Ausdehnung abkühlen und infolgedessen dunkler scheinen als die sonstige Sonnenfläche.

Natürlich wollte man bei der Beobachtung der Sonne alle etwa bei der wissenschaftlichen Beobachtung möglichen Fehlerquellen ausschließen. Man liegt also mit den Instrumenten auf die höchsten Berge, baute dort die Geräte vorsichtig auf und hoffte, auf diese Weise alle Fehlerquellen, alle Störungen ausgeschaltet zu haben.

Die Astronomen hoffen, daß man mit neuen Geräten, die zur Zeit im Bau sind, in einigen Jahren Genaueres über die Sonnenverhältnisse wissen wird. Man denkt in diesem Zusammenhang besonders an die Einrichtungen auf dem Mount Wilson, wo ein Teleskop mit einem Brennpunkt von 6 Meter Durchmesser in spätestens vier Jahren zur Verfügung der Wissenschaft steht.

Bis dahin wird man mit einigen anderen Einrichtungen, die sich vor allem aus Hilfsmitteln von Probierarten beziehen, die z. B. bei einer Sonnenfinsternis am Rand der Sonne deutlich zu beobachten sind, unter sehr merkwürdigen Umständen in Erscheinung treten und verschwinden, auskommen.

Man kann heute mit solcher Geschwindigkeit fotografieren, daß auch die letzten Feinheiten eines solchen Sonnenvorgangs selbst ohne Sonnenfinsternis auf die Platte gekannt werden könnten.

Nach den letzten Messungen sind bezerrige Aussehen-

berungen ungeheuer groß und noch, wenn das bezerrige Jochen am Sonnenrand in einer Höhe bis zu einer Million Kilometer und in einzelnen Fällen darüber hinaus beobachtet. Aber man weiß bis heute noch nicht genau, ob es sich um wirkliche „Vulkanausbrüche“ der Sonne handelt oder aber um elektrische Erscheinungen oder um Lichtschwankungen in der Sonnenatmosphäre.

„Condor“-Besatzung auf der Heimreise

Das Flugzeug geborgen.

Nachdem das auf dem Rückflug von Tokio in der Nacht von Manila auf dem Wasser niedergegangene „Condor“-Flugzeug geborgen ist, hat die sechs-köpfige Besatzung an Bord des Dampfers „Scharnhorst“ von Manila aus die Heimfahrt nach Deutschland angetreten.

Bretonisches Freiheitsdenkmal gesprengt

Zusammenhang mit der Verurteilung zweier bretonischer Autonomen?

In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan explodierte früh um 4.30 Uhr das auf einem der Plätze der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Anjou. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzene Freiheitsstatue in mehrere Stücke zerlegt.

Soweit sich bisher feststellen ließ, waren starke Sprengstoffladungen unter der Statue angebracht und durch eine fünf bis sechs Meter lange Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind, glaubt man, daß der Anschlag mit der in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomen Debearwals und Wurdrel — beide erhielten je ein Jahr Gefängnis — zusammenhängen könnte.

Jüdischer Betrugsstandal in Amsterdam

Holzmann verkaufte den Holländern unbrauchbare Gasmaske.

Die in Amsterdam erfolgte Verhaftung des Juden Mischa Holzmann hat in den Kreisen der jüdischen Emigranten, die im Carlton-Hotel in Amsterdam ihren Treffpunkt haben, lebhaftes Aufsehen ausgelöst. Holzmann hatte es verstanden, durch seine Verbindungen zur Sowjetunion und seine Waffengeschäfte nach Spanien riesige Bestände anzuheufen. Wie jetzt bekannt wird, fand die Polizei während der Hausdurchsuchungen bei Holzmann in einem Gefäß große Mengen von Goldbarren. Holzmann hat, wie ferner bekannt wird, gemeinsam mit dem Juden Arnold Devlenskielungen im großen Stil durchgeführt. In der Handelsvertretung der Sowjetunion in Amsterdam, die eine Filiale der GPU ist, war er ein vielbesuchter Gast. Holzmann hatte enge Beziehungen mit kommunistischen Kreisen in Holland und Belgien unterhalten, die er regelmäßig mit Geldmitteln versorgte.

Jud Holzmann begnügte sich aber nicht damit, Waffen nach Spanien zu verschleusen. Wie das nationale „Dagblad“ aus zuverlässiger Quelle meldet, hat Holzmann auch einen großen Posten Gasmasken an ein holländisches Syndikat verkauft, in dem führende Persönlichkeiten der „Amsterdamer Bürgerwehr“, der Selbstschutzorganisation der Amsterdamer Bevölkerung, vertreten sind. Wie es sich jetzt erweist, sind diese Gasmasken völlig unbrauchbar und bereits früher durch Spanien und Belgien, denen sie gleichfalls zum Kauf angeboten worden waren, zurückgewiesen worden. Dasselbe Blatt bezeichnet den Fall Holzmann als den größten Standal in der Geschichte Amsterdams und stellt fest, daß die schmutzigen Waffen- und Waffenschleppungen dieses Juden und seine Verbindung zum Kommunismus eine sofortige allgemeine Aufklärung verlangen.

Zwei schwere Schadensfeuer

Möbelfabrik bei Mailand eingäschert. — Großfeuer in Utrecht.

In Dossate bei Mailand wurden durch ein Großfeuer die Anlagen einer Möbelfabrik fast völlig zerstört. Die Vorräte, die sich in den Lagerräumen befanden, wurden ein Raub der Flammen. Die Schäden belaufen sich auf etwa eine halbe Million Lire.

In der Nacht brach im Zentralbahnhof von Utrecht, das den wichtigsten Knotenpunkt des holländischen Eisenbahnnetzes bildet, ein Großfeuer aus. Angefacht durch starken Ostwind, breiteten sich die Flammen schnell im Obergeschloß des Bahnhofsgebäudes aus, in dem verschiedene Büroräume untergebracht sind. Im Zusammenhang mit dem Brand mußte der elektrische Strom abgestellt werden, so daß die zahlreichen elektrischen Züge nicht mehr verkehren konnten, was eine starke Beeinträchtigung der Bahnverbindungen mit sich brachte. Das Bahnhofsgebäude wurde völlig vernichtet, doch haben die Gleisanlagen nicht gelitten.

Bunzlauer Finanzamt niedergebrannt

In der Nacht brach im Bunzlauer Finanzamt ein Feuer aus, das erst gegen Morgen erlosch. Die Bücherregale gestohlenen sich bei 15 Grad Kälte äußerst schwer. Das Wasser gefror in den Schläuchen, und es mußte immer wieder warmes Wasser zum Austauen herangeholt werden. Obwohl die Feuerwehr den Brand aus zahlreichen Schlauchleitungen bekämpfte, konnte sie das Niederbrennen des Gebäudes nicht verhindern. Ein Feuerwehrmann wurde mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ermittlungen über die Entstehungsurache des Brandes sind eingeleitet.

Jagdgesellschaft schwer verunglückt

Nachdem erst kürzlich in der Nähe von Münster eine Jagdgesellschaft mit dem Auto verunglückt war, wobei ein Jagdbesitzer getötet, sein Sohn und seine Frau schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Osnabrück ein ähnlicher Unfall. Auf der Reichsstraße Osnabrück-Bremen wollte ein Kraftwagen, in dem sich drei Jäger befanden, einen Lastzug überholen. Der Personwagen streifte den Lastzug und wurde dabei völlig zertrümmert. Ein Jäger wurde bei diesem Unfall auf der Stelle getötet, während die beiden anderen Jagdteilnehmer Verletzungen erlitten.

Flugzeug begrub drei Kinder unter sich

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 15. Dezember ein Militärflugzeug aus Forlì (Italien) mit vier Mann Besatzung bei Cesena so unglücklich abgestürzt, daß es drei Kinder unter sich begrub. Die Kinder und die Besatzung sind ums Leben gekommen.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die „Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ und den „Gausenbund“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Gleichzeitig sind die von der „Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ herausgegebenen „Informationsbriefe“ verboten.

Berlin. Der Reichsstudentenführer hat angeordnet, daß der Deutsche Studententag 1939 in der Zeit vom 22. Mai bis 26. Mai in Würzburg stattfindet. Mit dem Deutschen Studententag in Würzburg ist ein bedeutendes Jubiläum verbunden. Im Jahre 1919, also vor zwanzig Jahren, trafen die deutschen Studenten, die aus dem Weltkrieg zurückgekommen waren, in Würzburg zusammen und gründeten hier die Deutsche Studentenschaft.

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium emblemt Reichsarbeitsminister Selbke Vertreter der Werke und übergab ihnen seinen neuesten Rechenschaftsbericht über die sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung in den Jahren 1933 bis 1938. In einer Ansprache wies er auf die bedeutenden Wandlungen hin, die seit der Machtergreifung durch die Tatkraft des Führers und Reichsanführers auch auf sozialpolitischem Gebiet herbeigeführt worden sind.

Berlin. Der Kabinettsrat stimmte dem Gesetzentwurf zu, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, Maßnahmen zur Organisation des Schutzes des Landes gegen Luftangriffe zu treffen. Ein Kredit von 600 Millionen Francs wird hierfür vorgesehen. Der Kredit soll in der Hauptsache für die Anschaffung von Flakgeschützen verwendet werden.

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Ernst

Wolken-Rechnerei Deutscher Roman-Verlag vom. G. Unverricht, Bad Ischl (Österreich) 59j

„Das ist net schlimm, Sepp“, sagt die Sessi. „So ein armer Barm will nichts Böses. Wenn uns ein altes Weib oder eine Kuh über den Weg gelaufen wäre. Mein Hund hat akweil g’lagt, dös bedeutet nig Gutes.“

Er nickt und atmet erst tief auf, als die klagenden Töne im Aufgetrampel und Rädergerassel schon verstummt sind. Der Winter häßt diesmal sehr lange an. Mitte April wärfst es nochmals soviel Schnee her, daß die Bauern, die ihre Schlitten bereits weggeräumt hatten, diese wieder hervordrehen müssen. Aber es dauert nur mehr ein paar Tage, dann geht die Sonne ein. Man kann es direkt sehen, wie der Schnee von Stunde zu Stunde weniger wird.

Der Frühling hält nun unerbittlich seinen Einzug. Die Knospen springen auf, im Bergwald schlagen die Vögelchen aus. In den Gärten ist alles weiß von Blüten und nur die roten Dächer lugen darunter hervor.

An lo einem Frühlingstag, gegen Abend, steigt ein einzelner Kesselfast aus dem Jägle, das gegen sieben Uhr tagtäglich, jahraus und jahrein in Arlberg eintrifft.

Der Stationsvorleser kennt diesen Mann nicht gleich. Erst als er hinter ihm hersehau, fällt es ihm ein, daß es der Hochreiter ist. Er hat sich auch ein wenig verändert in der langen Hof. Sein Haar, das früher nur an den Schläfen etwas mehlert war, ist nun weiß geworden. Es sieht wie eine Wähe gegen sein graues, bageres Gesicht. Seine Gestalt aber ist noch aufrecht und die knöchigen Glieder erwecken ebenlo noch den Eindruck der Fähigkeit, wie von der Sitze fast ein an Eigensinn grenzender Wille zu lesen ist.

Ja, der Angelommene ist der Hochreiter. Durch seine gute Führung sind ihm ein paar Monate nachgelassen worden,

und deshalb kommt er so unerhofft in Arlberg an. Deshalb vielleiht erinnert sich nicht gleich ein jeder an ihn.

Der Zweite aber, der ihm begegnet, kennt ihn auf den ersten Blick. Es ist der Achleitner-Franz, der gerade vom Berg kommend auf dem Heimweg ist. Schweigend gehen sie aneinander vorüber. Aber die Augen bohren sie ineinander wie zwei Gegner, die sich vorgenommen haben, im nächsten Augenblick miteinander zu kämpfen auf Leben und Tod.

Daheim angekommen, erzählt es Franz seinem Vater. Er erzählt ihm auch, wie der Hochreiter sich verändert habe, und der Alte gibt sich der Hoffnung hin, daß der Hochreiter nun doch die Finger vom Wildern lassen werde.

Franz glaubt es nicht recht, aber er sieht dem Kommenden ruhig entgegen. Seit er vom Militär wieder frei ist, ist er der Beronika erst einmal begegnet. Sie ist an ihm vorübergegangen wie an einem Fremden. Der Sepp aber hat ihn gegrüßt. Und da er keinen Grund sah, abweisend gegen ihn zu sein, kamen sie sogar in einen Diskurs. Nur die Geschichte jenes Sonntags berühren sie dabei nicht.

„Ja, der Sepp ist ein anderer geworden.“ Das steht ohne Zweifel fest. Es kann nur nicht gesagt werden, wenn diese Umwandlung zu danken ist. Ihm selbst ist sie noch unbewußt. Jeweiler ist auch in keinen Gebärden noch etwas Wildes, Jüggellofes, aber in keinen Reden ist er gemühtigt und von ruhiger Besonnenheit.

Das eine ist sicher: irgendwie hat Sessi entscheidend und bestimmend in sein Leben gegriffen. Und hat er sich in den letzten Wochen vor seiner Hochzeit noch manchmal jernvoll aufgelohnt gegen eine Bindung, so ist es jetzt schon so, daß eine Zufriedenheit in ihm ist und eine Erkenntnis, daß alles lo kommen mußte, weil es im Wuche seines Lebens von Anbeginn lo geschrieben stand. Er dachte, er gäbe seine Freiheit auf, wenn er heiratet, und wußte nicht, daß der Bauer erst in sich frei wird, wenn er weiß, wer nach ihm einmal auf dem Hof sein wird, wenn er weiß, daß er sein Erbe wieder weitergeben kann an die, die seines Blutes sind.

Die Wandlung des Hochreiter-Sepp ist also zum großen Teil der Sessi zuzuschreiben. Sie schien nicht müssen zu wollen,

daß sie selbst es war, die ihn zur Heirat zwang, daß sie sich gleichsam hereingebracht hat in diesen Hof. Schon am ersten Tag ihres Einzuges auf dem Hof war ihr jnunnte, als sei es ihr von jeher schon bestimmt gewesen, einmal hier zu hausen. Sie spürte wohl die versteckte Feindschaft der Schwägerin, lächelte aber darüber. Zur Mutter lagte sie gleich am ersten Tag:

„Du mußt net melnen, Mutter vom Sepp, daß ich dich verdrängen müßt von Küche und Herd. Keine rechte Bauerin will das, und mir selber wäre es auch einmal net recht, wenn ich auf den Tag das Heft aus der Hand geben müßt. Ich schaffe grad lo gern draußen in der frischen Luft. Aberhaupt soll es an mir net liegen. Hab selber ohne Mutter aufwachen müssen und wär froh, wenn ich eine Mutter sein dürft in dir. Freilich — ’s Gutsein zu mir, das kann ich niemand schaffen, das muß aus euch selber rauskommen — das richtige Gutsein, lo wie ich zu euch es sein will.“

Die letzten Worte waren mehr an Beronika gerichtet, die dabei stand. Und als Sessi draußen war, meinte Beronika: „Das muß sich erst aufmeifen, wie sie sich führt, wenn’s verlangen will, daß ich gut bin zu ihr.“

„Sei bloß küll“, antwortete die alte Hochreiterin. „Und tu net hegen. Mir fällt ’s Gutsein zu ihr net schwer und du müßt dich halt auch an dös g’wöhnen, daß sie zu uns g’hört.“ Und dann begann für Sessi auf dem Hochreiterhof der Alltag. Freudvoll packte sie ihn an und verrichtete mit ihren starken Armen das Doppelte an Arbeit was sonst Frauenarbeit war. Für die alte Frau blieb bald nichts mehr übrig als zu lochen.

Kraft und Gesundheit lagen in der Art, wie Sessi morgens schon zu werken begann im Stall. Als dann der Winter wärf, zog sie, den Kochen geschultert, mit großen Schritten auf die Wähe hinaus, schaffte mit den Anechten und Wägden, das Sepp oftmals lagte:

„Geh Sessi, dös brauchts doch net, daß du dich grad lo abtraierst wie eine Magd. Deswegen hab ich dich doch net g’heirat.“

(Fortsetzung folgt)



## Wer war Othello?

### Das Urbild des „Möhren von Venedig“

Bei Shakespeares Othello ein Mohr aus Afrika, der im Dienst der Republik Venedig bis zu den höchsten Kommandostellungen aufgestiegen war und die Flotte Venedigs im Kampf gegen die Osmanen befehligte. In der Geschichte aber hat die Republik niemals ihre Soldaten einem Feldherrn anvertraut, der nicht Patrizier war, geschweige denn einem Mohren. Am allerwenigsten hätte sie die Flotte, ihr eiferfüchtig behütetes Angriffs- und Verteidigungsmittel, einem Nichtvenetianer übergeben. Auf diese historische Unmöglichkeit stütze sich die Hypothese des englischen Shakespeareforschers Rawdon Brown, der auf Grund seiner dahingehenden Studien in den Archiven von Venedig zu dem Schluss gekommen war, daß der Held der Shakespeare'schen Tragödie in Wahrheit ein Venetianer, und zwar ein Angehöriger der Patriziersfamilie Moro, war. Er hieß mit Vornamen Christoforo, war im Jahre 1512 in Cypern zum Leutnant ernannt und drei Jahre später zum Kapitän einer Galeerenflotte in Candia (Creta) befördert worden. Als er zur Verankerung über den Meeresweg nach Venedig zurückkehrte, hatte er unterwegs seine Gemahlin durch den Tod verloren. Im Jahre 1515 verheiratete er sich zum zweitenmal. Die Erwählte war die Tochter des Patriziers Donato da Leggio, die den Vornamen Demontio Bianco führte, von dem nach Brown's Ausführungen der Name Desdemona abgeleitet ist. Diese englische Hypothese sowie manche andere, die zu ähnlichen Schlüssen gelangten, wird heute durch die Studien des Grafen da Mollo als hinlänglich erwiesen.

Mollo hat sich nicht mit der genauen Untersuchung der Shakespeare'schen Tragödie begnügt, sondern geht auf die als alleinige Quelle zurück, die siebenste Novelle der dritten Dekade der „Centomila“ von Giovanni Cinzio, eines italienischen Edelmanns und Gelehrten des 15. Jahrhunderts. Bei Cinzio erscheint der Mohr nicht als ein General, sondern nur als tapferer afrikanischer Hauptmann im Dienste der Republik. Und Desdemona ist nicht die Tochter eines Senators, sondern nichts weiter als eine tugendhafte venetianische Bäuerin von betrieblender Schönheit. In der Novelle ist auch der Mohr nicht der Mörder Desdemona's, er läßt vielmehr seine Frau von der Frau des Fähnrichs erdrosseln. Der Fähnrich ist es, der ihn in Venedig des Mordes beschuldigt. Auf Grund dieser Angabe ließ die Signora den Mohren auf Cypern verhaften und nach Venedig überführen.

## Fische, die nicht schwimmen

### Anurhdahn geht spazieren

So seltsam es klingt, es gibt Fische, die nicht schwimmen, sondern auf dem Meeresgrund spazieren gehen; einige Arten leben sogar in europäischen Gewässern. Der bekannteste dieser Fische ist der Anurhdahn aus der Familie der Pangasididae, der einen breiten, mit knöchernen Platten versehenen Kopf hat; der Name dieses Fisches rührt davon her, daß er eine kurrrende Stimme hören läßt, wenn man ihn aus dem Wasser herausnimmt. Er läßt dann nämlich Luft durch einen offenen Gang aus der Schwimmblase entweichen. Vor jeder Brustflosse befinden sich drei eigentümliche fingerförmige Anhängel, die der Anurhdahn aufrecht stellen kann und mit deren Hilfe er auf dem Meeresboden entlangkriecht, ungefähr so wie etwa eine Hand, die sich auf dem Tisch von ihren Fingern spazierenfährt läßt.

Es ist ein sonderbarer Anblick, solche Anurhdähne in einem Salzwasseraquarium zu beobachten. Während die übrigen Fische lustig umherzuschwimmen, hocken sie auf dem Sandboden, indem sie sich auf ihre kleinen Vordergliedmaßen stützen. So aufgeschlupft, legen sie auf der Lauer, entschlossen, sich gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Wenn dem Fisch die gehende Fortbewegung aber zu langsam ist, dreht er seine schweren Flossen aus und schwimmt los. Bald aber frust er sich wieder, und so wandert er halb schwimmend, halb auf dem Grunde laufend, umher. Abgesehen davon, können sich die Anurhdähne aber auch aus dem Wasser erheben und eine Strecke weit in der Luft fortbewegen.

Und die Schollen oder Plattfische schwimmen nur selten und dann äußerst schwerfällig, aber sie können sich

Auf Grund dieser Quellen hat Mollo in den Staatsarchiven mit unendlicher Geduld alles Material durchgearbeitet. Er fand dabei keine Spur eines afrikanischen Hauptmanns im Dienste Venedigs, wohl aber die eines Subalternen, der „il Moro“ oder „il Capitano moro“ genannt wurde, wahrscheinlich wegen seines gebräunten Teints. In Wirklichkeit hieß er Francesco da Sessa und wurde gegen Ende des Jahres 1554 oder im Anfang des folgenden Jahres in Ketten nach Venedig gebracht, wo er gefangen gesetzt wurde. Am 12. Januar 1555 trat dann der „Rat der Jehu“ zusammen, um über den Fall da Sessa zu verhandeln. Nach Mollo muß man den Fall für sehr bedäufsam gehalten haben, denn der Rat berief zu den Verhandlungen auch die „Giunta“ ein. Ueber die Voruntersuchung steht in dem Material der Archive jede Spur. Graf da Mollo hat dafür aber das Protokoll der Verhandlung vom 14. Oktober 1555 gefunden, in der der „Rat der Jehu“ im Verein mit der „Giunta“ das Urteil fällte. Es lautete auf Verbannung aus den Staaten Venedigs für zehn Jahre mit dem Befehl, daß beim Bruch dieses Bannes der Verurteilte auf Lebenszeit im Kerker verbleiben sollte.

Von dem Verbrechen selbst, um das es sich hier handelt, wird in der lateinischen Entscheidung des Rates nichts gesagt. Wenn man aber das verhältnismäßig milde Urteil berücksichtigt, so darf man mit da Mollo annehmen, daß es sich hier um ein Liebesleidensdrama gehandelt hat. Die beiden Helfershelfer des „Moro“, Paolo aus Padua und dessen Sergeant Alessandro della Mirandola, wurden besonders abgeteilt. Paolo wurde noch am Tage der Verurteilung des „Capitano Moro“ freigelassen, ohne daß aber seine Schuldlosigkeit ausgesprochen wurde. Der andere dagegen wurde freigesprochen und am 4. Mai aus der Haft entlassen. Er war im Kerker wahnsinnig geworden. Die Gestalt des Paolo, der wohl freigelassen, aber nicht für schuldig erklärt worden war, kann man gut und gern mit der des Jago der Tragödie identifizieren. Die des armen, wahnsinnig gewordenen Sergeanten gleicht der des Cassio, der als Unteroffizier eine bescheidenere Stelle einnahm als in der Tragödie.

Wenn auch nicht der hundertprozentige Nachweis der historischen Figur des Mohren von Venedig festgestellt ist, so hat doch Graf da Mollo sichbaltige Beweise für die endgültige Festsetzung der Gestalt erbracht. Danach war der Mohr von Venedig weder ein General noch ein Afrikaner, sondern ein bescheidener Offizier im Dienste der Republik. Er hat geliebt und geteilt und hat auch, wie in der Tragödie, seine unschuldige Frau ermordet.

dafür auf andere Weise fortbewegen. Wird eine Flunder oder eine Seejungfer aus dem Sande aufgeschüttelt, so richtet sie ihren Körper senkrecht empor und schiebt über eine Strecke hin peilschnell fort, dann geht sie in eine langsame, wellenförmige Bewegung über und senkt sich endlich wieder auf den Boden nieder.

Seitfamer aber sind andere Fische, die nicht nur auf dem Meeresboden spazieren gehen können, sondern die auch das Wasser verlassen und sich auf dem Lande fortbewegen. Sie gleichen in gewisser Weise den Amphibien, die ebenfalls halb im Wasser und halb auf dem Lande leben. Besondere Vorrichtungen gestatten ihnen, ihre Kiemen auch auf dem Trocknen in einem feuchten Zustande zu erhalten, der zum Atmen ausreicht.

In diesem Zusammenhange sind zunächst die Nase zu nennen, die man in der warmen Jahreszeit zuweilen unter Steinen in der Nähe der Bäche oder der Teiche finden kann. Der Anabas ist ein Süßwasserfisch, der in Zentralasien vorkommt und der nicht allein zeitweilig auf das Land geht, sondern in Perioden der Trockenheit sogar regelrechte Wanderungen unternimmt. Er verläßt ausgetrocknete Bäche und sucht sich Teiche, in denen er auch in der wärmsten Zeit noch leben kann.

Fische sind überhaupt merkwürdige Geschöpfe. Bei einigen von ihnen hat man die erstaunlichsten Experimente durchführen können. Um festzustellen, ob und bis zu welchem Grade die Wassertemperatur den Körper des Fisches während der Winterruhe zu beeinflussen vermag, unterzogen sich die Forscher Brunner und Endrey der Aufgabe, winterruhende Fische unter verschiedenen Temperaturen hin zu beobachten. Die Versuchsfische — Schleie — wurden als Warm- und Kaltfische in Wassertemperaturen von 6 bis 16 Grad Celsius gehalten. Es zeigte sich nun vor allem, daß die Fische unter dem Einfluß wärmerer

zwischen seinen Brauen. Er verschleift gewaltig sein Gehör dem Gesang und es ist gut und tröstlich in solcher Stunde, die warme Hand seines Weibes zu fühlen und den Schlag ihres Blutes.

In solch einer stillen Abendstunde im Frühling neigt die Sessi ihren Mund ganz nah an sein Ohr und vertraut ihm das Wunder an, das sich in ihr bereitet, nimmt dann seine Hand und legt sie dorthin, wo unter ihrem Herzen ein kleines Wesen kaum hörbar ans Tor des Lebens klopf.

Das war an dem Abend, als der Hochreiter so unversehrt heimkam. Er kannte die Schwiegertochter noch nicht und es ist aus seinem prüfenden Blick mit dem er sie fixiert, auch jetzt nicht zu entnehmen, welchen Eindruck sie auf ihn macht. Aber schon in den nächsten Tagen hat er Gelegenheit genug, sie näher kennenzulernen und ihre Bescheidenheit, ihre stille und ruhige Kraft zu bewundern. Er erkennt auch bald die Wandlung, die mit dem Sohn vorgegangen ist und er sagt zu ihm: „Du hast ein Mädl g'habt, daß d' die erwicht hast.“

Er ist in den ersten Tagen noch etwas unsicher, der alte Hochreiter. Es ist, als hätte er die Vertraulichkeit verloren zum bäuerlichen Brauchtum und Handwerk. Etwas Gräberliches ist in seinem Wesen, etwas Summes und Jörnvolles, eine große Unbehagen seiner Gedanken, die ihm keine klare und blühende Antwort geben auf seine Frage, ob er nun zu Recht oder Unrecht eingesperrt war. So treibt er seine eigene Philosophie, die Philosophie der Gefangenen, die sich immer noch gefangen fühlen, auch wenn ihr Fuß wieder über Acker und Wiesen schreitet oder die Hände sich um die Stützen des Pfluges — das Mühlwerk, das der Erde dient — klammern.

Und da niemand ihn fragt nach den Monaten seiner Haft, nach seinem Ergehen dort und nach dem Grund seiner früheren Freilassung, so muß der Bauer damit ganz allein fertig werden. Es fragt ihn niemand, weil niemand daran rühren will und jedes glaubt, daß man damit nur Bitternis aufreißt würde.

Und deshalb ist er sehr erkaunt, ja, er erschrickt fast ein wenig, als die Schwiegertochter ihn plötzlich auf dem draußen einmal dorausin anredet.

Temperaturen mehr abnahmen als die im kalten Wasser überwinterten Fische, wo ihr Fett- und Eiweißverbrauch sich mit der Erhöhung der Wärme wesentlich reduzierte. Bis zu einer Temperatur von 8 bis 9 Grad betrug der Gesamtverlust innerhalb 100 Tagen nicht mehr als 6,8 Prozent, bei einer Wasserwärme von ungefähr 10 Grad begann aber dann der Gewichtsverlust, da die Tiere ihr Fett- und Eiweißbedürfnis nunmehr aus ihrem eigenen Körper decken mußten, ziemlich stark einzufressen.

Diese Beobachtung ist besonders für Fischzüchter wichtig, weil sie zeigt, daß man mit der künstlichen Fütterung der Schleie erst zu beginnen braucht, wenn die Wasserwärme 10 Grad übersteigt. Die Gewichtsabnahme tritt hauptsächlich an den Muskeln und Eingeweiden auf, während sie an Haut und Skelett weniger bemerkbar ist; am tiefsten sinkt der Fettgehalt des Körpers, daneben nimmt aber auch der Stickstoffgehalt der Muskeln und Eingeweide, besonders bei den Darmfischen, bedeutend ab. Daß der Fisch während der Winterruhe an Größenwachstum zunimmt, läßt sich nach diesen Versuchsergebnissen nicht annehmen; möglich wäre es dagegen, daß die Geschlechtsorgane zunehmen, obgleich sich auch das nicht deutlich beobachten ließ.

Ein eigenartiger Wachstumsvorgang zeigte sich jedoch an mehreren Fischen während der Winterruhe. Man hatte, um die Fische voneinander unterscheiden zu können, mehreren die Schwanzflosse gekürzt, und diese Schwanzflossen wuchsen nun, indem sich ihr häutiger Ueberzug ergänzte, im Laufe der Wintermonate wieder nach.

## Neues aus aller Welt.

Borkamp im Amortabbe. Ein Koblenzer Einwohner war in einer Privatloggeleise totenschuldig verurteilt worden. Zu seinem Aerger, daß er nun auch die Kosten für den Anwalt seines Gegners bezahlen mußte, sagte er diesen Rechtschwärzer in seiner Wohnung auf, indem er sich unter solchem Namen Eingang verschaffte. Als er in das Zimmer des Rechtschwärzers eintrat, griff er diesen sofort tödlich an. Der Angegriffene setzte sich jedoch kräftig zur Wehr und schlug den wüterastigen Angreifer t. o. Zum Schluss erschien noch das Ueberfallkommando, das von dem Vöropersonal alarmiert worden war, als bei dem Streit mit lautem Krach einige Lampen in Trümmer gingen. Jetzt stand der jährliche Streich vor dem Strafrichter in Koblenz und wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schnelle Justiz. Am 6. Dezember war gegen den 35 Jahre alten Karl Schülle aus Hamburg von der Strafkammer des Landgerichts Ulm in einem Verfahren nachträglich die Sicherungsverwahrung angeordnet worden. Auf dem Transport von Ulm ins Hochhaus hatte Schülle einen Nachbarn unternehmen, der dem er zwei Sendarmen erdrosselte anfallen und zu 1000 verurteilt wurde. Der Richter sprach ihn jedoch mitleidig an. Das Sondergericht in Stuttgart verurteilte nunmehr Schülle wegen Rechtsfriedensbruch in Latein mit einem Verbrechen des Widerstandes zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Sägewerk niedergebrennt. Das Sägewerk der Wagnonsfabrik Steinfurt in Rönigsberg wurde durch Großfeuer zerstört. Der starke Frost und scharfer Wind erschweren die Löscharbeiten außerordentlich. Auf den Wänden der Feuerwehrmänner bildete sich sofort Eis. Der Boden um die Brandstelle war mit einer Eisschicht bedeckt, auch die Schläuche waren stark vereist.

Nicht Kenner schwerer Geldschrank geraubt. In Eberhard in der Nähe von Riga drangen nachts Einbrecher in das Büro des dortigen Steuerbeamten ein. Der acht Zenner schwere Kassenschrank mit etwa 130 000 Francs Inhalt wurde im Auto mitgenommen. Die Polizei hat bisher keinerlei Spur erbeutet.

Vor Schred gefahren. Die Bildhauerin Frau Florence Bedel in London wurde in ihrer Küche tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein großes Brotmesser, und an einem Finger wurde eine Schnittwunde festgestellt. Bei der näheren Untersuchung ergab sich aber, daß diese harmlose Wunde unmöglich die Todesursache gewesen sein kann. Die Untersuchungskommission kam zu dem Ergebnis, daß die Frau vor Schred gefahren sein muß, als sie sich mit dem großen Messer verletzete und das Blut aus dem Finger spritzte.

Bauernhaus eingestürzt — zwei Kinder getötet. In Safford bei Betona härgte ein Bauernhaus ein und begrub die vierköpfige Bauernfamilie unter den Trümmern. Der Bauer und seine Ehefrau konnten unverletzt geborgen werden, da sie durch einen Balken vor den nachstürzenden Schuttmassen geschützt worden waren. Die beiden Kinder des Ehepaars wurden jedoch als Leichen aufgefunden.

Sie sind beide ganz allein auf dem Acker beim Kartoffel-aushacken, haben seit Stunden schweigend geschafft, immer so zwei Meter voneinander entfernt, bis Sessi sich dann eine Welle auf den Stiel der Hacke lehnt, den Schwiegervater betrachtet und ihn anspricht:

„Du hast so schneeweißes Haar, Schwiegervater.“

Da richtet auch er sich auf, stemmt das Werkzeug vor sich hin und betrachtet seinerseits die Sohnsfrau.

„Früher waren sie net weiß“, sagt er. „Das hab ich denen da drunten zu verdanken“, fügt er hinzu und deutet mit dem Daumen hinunter ins Dorf zum Försterhaus.

„Das hat der Schwiegervater schon was anderem zu verdanken. Sich selber vielleicht. Und wenn es damals net gewesen wär, dann wär es halt später einmal gewesen. Und wer weiß, ob es dann noch so gut abgegangen wär.“

Es ist nun nicht so, daß der Hochreiter die Wahrheit dieser Worte nicht verstanden hätte. Aber es reizt ihn, daß jemand mit klaren und offenen Worten in seine Gedanken hineingreift und unerbittlich durchblicken läßt, daß er im Unrecht war.

Woran sie denn das Unrecht erkenne, will er wissen. Was ein Weib davon überhaupt verstehe? Und wo denn ihrerseits die Grenze sei zwischen Recht und Unrecht?

„Das Recht ist dort, wo das Gesetz ist“, antwortet Sessi zu seiner größten Verblüffung.

„Und wer macht die Gesetze? Der Staat. Der Herrgott hat doch d' Welt für alle g'schaffen. Auch das Wild, dent ich, die Hirschen, Gams und Reh. Oder net?“

„Wenn du so denkst, Schwiegervater, dann freilich. Demnach könnt jeder rausgehn und sich schliefen was er will. Dann gäbs schon lang kein Wild mehr und Jäger bräucht man auch kein. Aber ichau, ich glaub's ja gar net, daß du dös net begreifst. Du willst es nur net begreifen, weil du dir net eingestehn willst, daß du Unrechtes getan hast.“ Sie schweigt ein Weilchen und meint dann: „Ach will ja nig sagen über d' Mutter. Sie ist eine leutengute Frau. Aber zu schwach war sie, um dich zu halten.“

Fortsetzung folgt

## Weit ist der Weg zum Glück

### Roman aus den Bergen von Hans Ersk

Bühnen-Rechtswort Deutscher Roman-Verlag v. m. E. Urmisch, Bad Seefeld (Südtirol) 60)

„Loh nur, Sepp“, antwortete sie dann. „Ich bin mir später noch viel g'nug im Haus, wenn d' Mutter einmal nimmer kann. Weißt, eine Bäuerin muß mit Wiesen und Acker und allem was drin weht und lebt, genau so vertraut sein wie der Bauer.“

Da nahm er sie einmal nach solcher Rede, mitten auf dem Acker in seine Arme und sagte wie in stolzer Genußtuung: „Herrgott, bin ich froh, daß ich dich hab, Sessi. Eine Here hält ich gar net finden können.“

„Und halt dies so schwer überlegt“, scherzte sie.

„Weil ich dich halt net richtig kennet hab. Kennenlernen tut man sich erst ganz, wenn man sich zammigepannt hat fürs Leben.“

Und so fanden beide immer tiefer zueinander, wuchsen immer fester hinein in ihr junges Bauerntum und in alle Dinge ihres Lebenskreises. Am Abend saßen sie oft hinter dem Haus auf der kleinen Birkenbank, genossen den Feierabend und schlangen die Hände ineinander. Sonderbar rielte es da von einem Menschen zum andern, als sei ihr Blut nur ein Blut und ströme von Hand zu Hand, aus einem Körper in den nächsten, ein ungehemmter, freilaufender Strom von Kameradschaft.

Zuweilen wenn der Westwind geht, hören sie in den Stunden zwischen Abend und Dämmerung, aus dem Dorf heraus im leisen Klageflüstern ein Lied von ziehenden Wolken und vom Menschen, der nur einmal lebt. Und wenn es einmal zu Ende ist, beginnt es nach kurzer Zeit wieder von vorn:

Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her. Der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr.

Und der Sepp bekommt dann immer eine steile Falte



# Turnen, Sport und Spiel.

## Sachsens Fußballregie in Köln 3:1

Trotz der Umstellung, die die sächsische Fußball-Gauei im letzten Augenblick erfahren mußte, rechtfertigte sie das in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz am Sonntag in Köln gegen den Mittelrhein mit 3:1 (2:1). Der Sieg der Sachsen war mehr als verdient, denn unsere Mannschaft erwies sich als wirkliche Einheit und kämpfte ihren Gegner sehr glatt nieder. Das Ziel, die Zwischenrunde zu erreichen, die am 22. Januar ausgetragen wird, ist also erreicht. Hoffentlich gelingt es der Sachsenregie, auch die nächste Aufgabe zu lösen.

### Nur 7000 Zuschauer im Kölner Stadion

In dem Kampf, der in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions ausgetragen wurde, hatten sich nur etwa 7000 Zuschauer eingefunden. Vor allem die Kiste, die auch den Spielplan zu schaffen machte, hatte viele vom Besuch des Kampfes abgehalten.

### 1:0 für Sachsen durch Hänel

In den ersten Minuten machten die Mittelrhein-Vertreter eine sehr gute Figur, und fast sah es so aus, als hätten die Sachsen einen harten Strich zu bestehen. Nach einer Viertelstunde hatte sich Sachsen völlig gefunden. Das Spiel lief wunderbar, und jetzt waren die Gastgeber hart in die Verteidigung gedrängt. In der 21. Minute ließ es 1:0 für Sachsen Murkelt hatte den Ball gut aufgenommen und zu Hänel weitergeleitet, der platziert einschloß.

### Zehn Minuten später 2:0

Auch die Mittelrhein-Spieler kamen nach diesem Erfolg der Sachsen mehrfach gut vor das Tor, aber Kref, Hempel, Richter und Sellmann wehrten überlegen ab, deden Gaukel sorgfältig und fanden immer wieder Gelegenheit zum Aufbau. Ein guter Angriff der Sachsen führte in der 27. Minute zum zweiten Tor. Hänel erhielt den Ball und ließ einen Bombenschuß los, den Krefler im Mittelrhein-Tor nicht richtig fassen konnte. Kref, Sachsens Linksaußen, war zur Stelle und ließ dem Torhüter keine Abwehrchance mehr.

### Mittelrhein stellt um

Jetzt rafft sich die Mittelrhein-Mannschaft endlich auf. Sie änderte einmal ihre Spielweise und ging — wie die Sachsen — zu dem steilen Angriffsspiel über, aber sie stellte auch mit Erfolg um. Mittelrainer Beder, Köln, und Beyer, Köln, tauschten die Plätze. Mittelrainer Euler widmete sich jetzt mehr dem Aufbau, und sofort wurde der Kampf offener. Den Angriffen war in der 33. Minute auch ein Erfolg beschieden. Der auf dem linken Flügel vorgezogene Ball kam zu Gaukel, der dem Rechtsaußen Simons genau vorlegte. Simons schloß nicht und trat ins Schwarze. Es hand nur noch 2:1 für Sachsen. Die Zuschauer feuerten jetzt ihre Spieler mächtig an. Kref mußte jetzt seine Abwehrkunst beweisen, und er tat dies besonders eindrucksvoll bei einem Schuß von Simons. Auf der anderen Seite vergab Kref nach Vorlage von Murkelt eine Gelegenheit der Sachsen.

### Nach der Pause spurtet Sachsen

Sofort nach Wiederankloß hatten die Sachsen das Spiel völlig in der Hand. Nur vereinzelt kamen die Gegenläufer der Westdeutschen, aber in der 60. Minute war der Kampf entschieden und der Endsieg gehörte den Sachsen. Hänel erzielte das dritte Tor. Zwar mußte Sachsen noch einen verzweifelten Spurt der Gegner aushalten, die jetzt alles nach vorn warfen und mit sechs, sieben Mann kämpften, aber immer wieder an der verstärkten Deckung der Sachsen scheiterten, so daß unsere Mannschaft, als der Schiedsrichter Evers, Hamburg, das Spiel abpfeiff, mit 3:1 gewonnen hatte.

### Etwas Kritik

In der Sachsenregie war Kref auf dem Posten. Auch Hempel und Richter spielten ohne Tadel. Sellmann ergänzte die drei ausgezeichnet und fand häufig noch Zeit zum Aufbau, den sonst Rolle und Drechsel gut besorgten. Am Angriff, der auch ohne Spieler wie Schön, Weigel und Helmchen eine scharfe Waffe war, gefielen vor allem Linksaußen Kref sowie Murkelt und Hänel. Bei Mittelrhein war die Hintermannschaft gut. In der Vorkampfrunde war Kuderz der Beste, und im Angriff schnitt der rechte Flügel Simons-Gaukel am besten ab.

### Fußball in der sächsischen Gauei

In der sächsischen Fußball-Gauei gewann am Sonntag Fortuna Leipzig das letzte Punktspiel der ersten Runde mit 2:0 gegen Guts Muts Dresden. Guts Muts fiel durch die Niederlage auf den letzten Platz zurück, während der DSC an die vierte Stelle vorrückte. Einige Freundschaftsspiele fanden auf dem Programm. Die Dresdener Sportfreunde 01 besiegten VfR 96 Halle 7:2, Polizei Chemnitz schlug VfR Hohenstein-Ernstthal 2:0 und Konfordia Plauen trennte sich von Werderburg 90 1:1. TuR 99 Leipzig weichte in Zeitz und gewann die dortige Sportvereinigung mit 2:0 (0:0). — Am Ende der ersten Punktspielrunde lautet die Rangordnung der Gauei: 1. VfR Leipzig 23:12 Tore und 13:5 Punkte; 2. SC Planitz 23:16 und 12:6; 3. VC Harta 27:20 und 12:6; 4. Dresdner SC 15:13 und 9:9; 5. Fortuna Leipzig 16:17 und 9:9; 6. Guts Muts Dresden 9:13 und 9:9; 7. Sportfreunde 01 Dresden 11:19 und 9:9; 8. Polizei Chemnitz 21:18 und 8:10; 9. Konfordia Plauen 26:19 und 6:12; 10. TuR 99 Leipzig 15:39 und 3:15.

### Fußball in den sächsischen Bezirken

In den sächsischen Fußball-Bezirklassen war am Goldenen Sonntag wenig los. Überdies stellten eine Reihe von vereinzelt Spitzenspieler auch noch der Kiste zum Opfer. Im Bezirk Leipzig spielte nur MSV. Borna gegen Sportfreunde Neukirchen und gewann mit 5:0. In Radeburg siegte Wader Leipzig mit 4:0 gegen Fortuna Radeburg. Im Bezirk Plauen zu Widau trugen VfR Rodewisch und VC Elsterberg bereits ein Punktspiel der zweiten Runde aus, das die Rodewischer mit 4:2 zu ihren Gunsten entschieden. VfR Glauchau hatte Thüringen Weida zu Gast und unterlag 3:5. VfR Widau gab dem VfR Zwenkau mit 7:5 das Nachsehen. VfR Auerbach und SuBC Plauen trennten sich 3:3. Der 1. SC Reichenbach erzielte beim TuR 99 ein 2:2. Im Bezirk Chemnitz gab es gleichfalls ein vorverlegtes Punktspiel zwischen SC Gröna und Preußen Chemnitz, wobei die Grönaer mit 1:0 beide Punkte holten. In den Freundschaftsspielen siegte Germania Rittweide 11:6 gegen TB Hermsdorf und SC Stollberg 2:1 gegen Tanne Thalheim. SC Rimbaach machte sich gegen TB Durgkünd mit einem 2:2 begnügen. Im Bezirk Dresden-Bautzen wurde das noch rückständige Punktspiel, das letzte der ersten Runde, zwischen Freiburger Sportfreunden und Misera SC beim Stand von 2:0 für die Freiburger vorzeitig wegen der Kälte abgebrochen. Radebeuler BC besiegte den SC 04 Freital, SC Heidenau unterlag dem SC 06 Dresden 3:4.

### Fuß 400 Meldungen für den Tischtennis-Pokal-Wettbewerb

Das Reichsamt Fußball des Gau Sachsen veröffentlicht die Meldungen für den Tischtennis-Pokal-Wettbewerb 1939. Meldepflichtig sind bekanntlich nur die Kreisfußballmannschaften, da die Teilnehmer der Mannschaften der Bezirksklassen und der Fußball-Gauei-Klassen nicht sind. Leider fehlen bisher noch die Meldungen des Kreises Leipzig, aber ohne ihn sind insgesamt bereits 312 Meldungen von Kreisfußballmannschaften abgegeben worden, so daß mit fast 400 Meldungen gerechnet werden kann. Dazu kommen noch die 44 Bezirksklassenmannschaften und die 10 Gauei-Klassenmannschaften, so daß Sachsen insgesamt mit rund 400 Mannschaften in die Pokalspiele eingreift wird. Die Meldungen der Kreisfußballmannschaften von acht sächsischen Kreisen (ohne Kreis Leipzig) verteilen sich mit 118 auf die erste Kreis-

klasse und mit 196 auf die zweite Kreisklasse. In den acht Kreisen finden am 8. Januar in der ersten Runde insgesamt 153 Spiele statt, wozu noch die Treffen im Kreis Leipzig kommen. Das Meldergebnis der einzelnen Kreise wird durch folgende Lieberstadt veranschaulicht:

Kreis	1. Kreiskl.	2. Kreiskl.	Gesamt
Bogtland	11	12	23
Zwenkau	9	39	48
Wetzberg	9	12	21
Chemnitz	27	41	68
Milde-Flörschental	9	12	21
Obererzgebirge	19	21	40
Dresden	23	48	71
Oberlausitz	9	20	29
Zusammen:	116	196	312

### Zwei Freundschaftsspiele in der Handball-Gauei

In der sächsischen Handball-Gauei trugen am Sonntag zwei Mannschaften Freundschaftsspiele aus. TSV 1867 Leipzig erzielte gegen TB 58 Leipzig-Connewitz nur ein 6:6 (2:4). Unentschieden, während Spielvereinigung Leipzig gegen Polizei-TV Leipzig 8:10 (3:6) das Nachsehen hatte.

### Sudetendeutscher Fußball

Der sudetendeutsche Fußballbetrieb wurde am Sonntag nur mit wenigen Begegnungen, die um die Punkte gingen, fortgesetzt. Mehrere Vereine ließen sich durch die grimme Kälte davon abhalten, zu den angelegten Spielen zu erscheinen. Insgesamt acht Spiele mußten deshalb ausfallen, ein weiteres wurde abgebrochen. Die größte Lieberrolle gab es im Kreis 1, wo der DSC Eger, der bisher einzige ungeschlagene Verein des Sudetengaus, in Falkenau seine erste Niederlage einstecken mußte. Die Ergebnisse:

Kreis 1 (West): Sportbrüder Eger—Sportbrüder Alch 2:2; DSK Grassig—Sparta Karlsbad 0:2 abgebrochen; DSK Falkenau—DSC Eger 2:0.

Kreis 2 (Nordwest): 1. Abteilung: Schwalbe Brügg gegen DSK Dux 4:1; Tepitzer 1—Sportbrüder Seltens 3:0; DSK Pillin—VfR Tepitz 1:0; 2. Abteilung: DSC Leitmeritz gegen DSK Aulzig 1:1; Sportbrüder Benzen—SK Tarn 3:3; Wacker Bünau—DSC Mariaschein-Rosenfeld 3:3; SK Soborn—DSC Bikanen 4:5; SK Lobositz—Sportbrüder Schretlenstein 3:3.

Kreis 3 (Nord): Warnsdorfer SK—SK Köschitz 11:3; DSK Riemes—DSC Leipa 1:2.

### Geschlagene Favoriten

Ueberraschungen bei den Fußballkämpfen um den Reichsbundpokal

Der 18. Dezember 1938 wird in der Geschichte des Reichsbundpokales der Fußballer immer in besonderer Erinnerung bleiben. Er fand im Zeichen einer unerhörten Kälte, und Hand in Hand damit gingen die Ueberraschungen in den Kämpfen, denen verschiedene Favoriten zum Opfer gefallen sind. Die größte Sensation bedeutete es wohl, daß der Pokalverteidiger, Nordmark, in Breslau gegen Schlesien mit 0:5 (0:2) ausgeschieden ist.

Nicht viel besser ist es übrigens seinem Endspielgegner vom vergangenen Jahr, dem Gau Sächse, gegangen, der in Duisburg vom Niederrhein mit 0:7 (0:3) aus dem Wettbewerb ausgeschaltet wurde. Die Südkreuzer haben in Königsberg ebenfalls mit 4:0 (2:0) einen überraschenden Sieg über die Schwabe Uf von Niederlachen feiern können. Sachsen blieb in Köln über den Gau Mittelrhein mit 3:1 (2:1) erfolgreich und auch der 1:0 (1:0)-Sieg Württembergs in Stuttgart über Belfallen kam nicht ganz unerwartet. Aber die Favoriten, die sich durchgesetzt haben, mußten erst ziemlich schwer kämpfen. Bayern brachte in Aachen eine Spielverlängerung um Nordbrenn mit 2:1 (1:1, 0:1) auszufechten. Die Ostmärker mußten dem Gau Baden auf ihrem eigenen Platz in Wien erst das Führungstor überlassen, bevor sie nach der noch noch klar mit 4:1 (1:1) siegen. In Stolz schließlich gewann der Gau Mitt mit einiger Mühe und dem Ergebnis von 2:1 (2:1) über Pommern.

Insgesamt sind zu den acht Spielen nur 30000 Zuschauer gekommen, woran nicht allein die Kälte, sondern auch die anderen Beanpruchungen durch den Goldenen Sonntag schuld gewesen sein dürften. Die Zwischenrunde wird am 22. Januar ausgetragen, jedoch sind bisher noch nicht die Zusammenstellungen bekannt, in denen die verbliebenen acht Mannschaften spielen werden.

### Wehrmacht-Pokal: MSA

Ein neuer Erfolg des deutschen Handballmeisters

In Halle wurde das Endspiel um den erstmals ausgetriebenen Handballpokal der Wehrmacht ausgetragen. Sieger wurde die Mannschaft des deutschen Handballmeisters MSA Leipzig, die gegen den mitteldeutschen Gaumeister RSV Weichenfeld mit 7:6 (4:3) siegreich blieb, nachdem der sächsische Torhüter Badstübner in letzter Minute das Siegtor für seinen Verein erzielte hatte.

### Gilauf bei 30 Grad Kälte

Großartiger Erfolg des Sudeten-Verkehrslaufes

Bei außergewöhnlich harter Beteiligung — 400 Läufer der SA, SS, des NSKK, NSFD, NSD, der Wehrmacht und der Polizei waren angetreten — wurde der erste „Sudetendeutscher Verkehrslauf“ von den SA-Gruppen Schlesien und Sudetenland durchgeführt. Von der Hrusubert-Taube aus wurde ein wechselländischer 25-Kilometer-Lauf nach Harrachsdorf durchgeführt, aus dem der sudetendeutsche SA-Scharführer Gwald Scheerbaum aus Schwandorf als Sieger hervorging. Er konnte den fünfzigjährig ausdauernden Wanderpreis aus der Hand des Reichshatthalters Konrad Heintz entgegennehmen.

Wid zu 30 Grad Kälte herrschten während des Laufes, und ein eisiger Wind, der über die Höhen des Berges bliff, erschwerte den Teilnehmern ihre Aufgabe. Trotz der ungünstigen Umstände — viele Kilometer der Strecke mußten von den Läufern mit dem Gepäd und den Skiern auf dem Rücken zu Fuß zurückgelegt werden — wurden überragende Leistungen geleistet. Auf der ganzen Strecke kam es zu harten Positionskämpfen, da die Männer in Gruppen bis zu 50 Mann gestartet worden waren. Der Sieger Scheerbaum benötigte die unter den geschiedlichen Umständen als hervorragend zu bezeichnende Zeit von 1:51:36 Stunden und wurde damit nicht nur Sieger der Klasse II (30 bis 39 Jahre), sondern auch Gesamtsieger. In der Klasse I (20 bis 29 Jahre) siegte der sächsische SA-Kreisleiter Beder in 1:53:30 Stunden. Sieger der Klasse III (über 40 Jahre) wurde der Reichsberger H-Mann Scheffel in 2:34:58 Stunden.

Ein „saundisches“ Ergebnis erzielte der Berliner Schützklub in einem zur Meisterschaft zählenden Kampf in Hamburg gegen den schwachen Harvedebunder TSC. Der TSC brauchte nur 5:0 zu legen, um im Rennen zu bleiben, er begnügte sich aber damit nicht, sondern veranlaßte ein wahres „Schützenspektakel“ und gewann mit 35:0 (15:0, 13:0). Weitere Eishockey-Ergebnisse: Der deutsche Meister SC Herford holte sich durch einen 8:1-Sieg über den SC Hagen erneut den Titel eines bayerischen Eishockeymeisters. — In Wien gewann SK Anacimann mit 4:0 gegen den Klauen-

furter SC. — Der SC Krefeld gewann den Niederhofsungskampf zur Meisterschaft, diesmal ohne die Hannover, mit 2:0 über Westfalen Dortmund.

Hart verlor gegen Nova. Der frühere Schwergewichtsbormeister des britischen Reiches, der Walker Tom Hart, der durch sein Ansehen vor Schmeiung unermüdlich bekannt geworden ist, mußte seine Hoffnungen auf die Weltmeisterschaft endgültig begraben, da er jetzt auch in New York gegen den aufstrebenden Kaitörnier Lou Nova über 15 Runden klar nach Punkten verloren hat. — Neuer französischer Schwergewichtsbormeister wurde der erst kürzlich in Berlin von Köblin in der zweiten Runde 1:0 geschlagene Edouard Di Nello, da in diesem Kampf der Titelverteidiger Aus bereits nach 25 Sekunden wegen eines Zeitschlages disqualifiziert wurde.

### Aus Sachsens Gerichtsfällen.

#### Verlehrsverbrechen geklärt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verhandelte im Amtsgericht Grimma gegen den 27 Jahre alten Werner Ziehe aus Mügeln wegen fahrlässiger Leitung und Fahrens eines Kraftfahrzeuges. Der Angeklagte fuhr in den ersten Morgenstunden im September, nachdem er seit dem vorhergehenden Nachmittage unterwegs war und in verschiedenen Totalen in Grimma dem Alkohol hart zugesprochen hatte, seinen Personkraftwagen. In einer unübersehbaren Kurve fuhr Ziehe in vorkritischer Weise auf der linken Straßenseite und stieß mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Der Fahrer dieses Autos erlitt dabei tödliche Verletzungen; ein mitfahrender Soldat wurde ebenfalls erheblich verletzt. Nach dem Zusammenstoß fuhr Ziehe weiter, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern. Das Gericht verhängte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

#### Büchermarkt

Nun gibt es wieder Schnee. Das neue Heft des Dohem (Nr. 11) bringt als ersten Beitrag einen text- und bildlich festlichen und interessanten Aufsatz „Hingewege in der Schwabach“, ein Bericht über den Egeflugsport in den Alpen. Es ist eines der vorweihnachtlichen und der bunte Zauber der Abendszeit spiegelt sich in den hübschen illustrierten Beiträgen über „Alt-Münchner Nachtspekt“, über Glasmaler und Glasmalereien, über einen Weihnachtsbrauch der Deutschen in Ungarn „Dom Paradies zur Krippe“. Nun gibt es wieder Schnee“ ist eine stimmungsvolle winterliche Poesie. Unter dem Titel „Zwei Jahre zum Frauenhilfsdienst“ zeigen lebendige Bilder die ersten Mädel, die sich zum neugegründeten Ehren- und Hilfsdienst des deutschen Frauenvereins zur Verfügung stellten. Der Aufsatz „Von der Fontäne zur Police“ zeigt Wesen und Wert der Lebensversicherung, die „Begegnungen am Abend“ von Anton Schrad sind zwei nachdenkliche, eindrucksvolle erzählte Begebenheiten. Die Kubrische „Unsere junge Dichtung“ stellt in ihrer dritten Folge weitere Träger der neuen deutschen Lyrik vor. Es folgt eine ausführliche Besprechung des Weihnachtsbüchleins der Jugend, ein großes Kapitel des Romanes „Die Weberin und der Dichtende“ von Gerhard Klingel und der immer bewährte und vielseitig brauchbare Dohem-Anzeiger.

Der Abfall der Niederlande, von Schäfer erstmalig veröffentlicht, wird in der neuen Nummer der „Brennerei“ in aktueller Form dargestellt. Die ewig Mitleidigen, die es mit den guten Juden haben, finden ein wohlgelegenes Portät. Hinter den Kulissen des Rundfunks ereignen sich tolle Dinge. Auch hieron berichtet die neue „Brennerei“. Am übrigen erhalten Käufer kurzgefaßte Anweisungen, und Leute, die keinen Funken von Musikgefühl im Leibe haben, werden hoffnungslos belehrt. Die Brennerei ist überall zu haben.

Geister beschämen ein Dorf. Das ist der Titel eines Bildberichts von Dr. Hugo Bernhart, dem bekannten Forschungsreisenden, in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 50). Das Heft enthält eine Fülle von interessanten Bildererien. Wir nennen nur „Rug über der japanisch-jinischen Front“, „Die eiserne Lunge“, eine neue amerikanische Erfindung zur Heilung erkrankter Kinder, „Geist mit den Beinen“ und „Glückstag in Japan“.

### Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 20. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkorchester. — 10.00: Aus München: Flamme empor! Winterkonzert. — 11.00: Aus München: Heute vor... Jahren. — 11.40: Romantische Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Rüstliche Landesorchester, Kassel. — 14.00: Nachrichten und Vorse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Aufnahmen des „utschen Rundfunks“) Aus komischen Opern. — 15.05: Hofde Kurz. Zum 85. Geburtstag der Dichterin. — 15.25: Vor Wintern neigen sich Himmel und Stern. — 15.40: Bücher für den Musikfreund. — 16.00: Nachmittagskonzert. Käthe Brinmann (Soprano), Paul Reiwede (Tenor), Hans Kemagen (Bariton), der Chor des Reichsfenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.30: Aus Dresden: Dreißig Minuten Markt Troian. Eine heitere Folge amerikanischer Humors. — 19.00: Aus Dresden: Winterfäden. Die Dresdener Sinfonievereinigung. — 19.50: Umhosen am Abend. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.10: Dumme Lichter über dem Weihnachtsmarkt. Das Heinz-Kunzons-Quartett, die Kapelle Otto Friede und Solisten. — 22.20: Schenken bringt Freude. — 22.35: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Jungherr Affordionmelodier und die Unterhaltungskapelle des Reichsfenders Hamburg. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Deutschlandfender.

Dienstag, 20. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 10.00: Es weihnachtet auf den Bergen. Hörigenen von Josef Hermaier. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsfenders Köln. Denny Wolff (Soprano). — 15.15: Aus allen deutschen Gaue. Eine Volkstheaterfolge. Aufnahme. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Wander über Niemannsland. — 18.00: Junge Dichtung auf dem Büchermarkt. — 18.15: Violone und Klavier. Jodela Schmitz (Violone), Dorthea Kroy (Klavier). — 18.40: Samol. Deutsches volkstümliches Antell an der Auswertung des Festivals. — 18.55: 1. Abentaste. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Volksliche Eishöhlen. Kapelle Joro Mikhal, des Scherich-Konzert. — 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. — 20.30 bis 24.00: Weihnachtsabend von Georg Kreisler.



## Die Kälte in Sachsen

Der Goldene Sonntag in Sachsen war gar nicht so recht dazu angetan, in Ruhe und Wohlgefallen Einfälle für das Weihnachtsfest zu tätigen. Grimelige Kälte, verbunden mit eisigem Wind, ließ förmlich alles Leben erstarren. In Dresden wurden Sonntag früh 14 Grad Kälte gemessen, nachdem die tiefste Nachttemperatur 15 1/2 Grad betragen hatte. Der Fichtelberg meldete 22 Grad, Altenberg 20 Grad, Annaberg 19 Grad. Die strenge Kälte dürfte vorerst noch anhalten. Bei der Reichsbahn machten sich im Personenverkehr unermessliche Verspätungen bemerkbar. Ad und zu wurden die Fernmeldeleitungen der Reichsbahn in Mitleidenschaft gezogen, doch konnte im übrigen der Verkehr reibungslos durchgeführt werden.

## Anwartschaft nicht verfallen lassen!

Leistungen aus der Angestelltenversicherung werden nur gewährt, wenn Leben den anderen gesetzlichen Voraussetzungen (Versicherungsfähigkeit, Tod, Vollendung des 65. Lebensjahres) die Wartzeit erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist. Der Anspruch (die Anwartschaft) auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erhalten, wenn jährlich mindestens 3 1/2 v. H. des Monatslohes Beiträge nachgewiesen werden. Wer sich freiwillig weiterversichert und bisher für das laufende Jahr nichts gezahlt hat, sollte im eigenen Interesse seine Versicherung bis zum Jahresabschluss in Ordnung bringen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung können zwar noch innerhalb von zwei Jahren, die dem Kalenderjahre folgen, für das sie gelten sollen, nachträglich zu verfallen. Denn nach Eintritt des Versicherungsfalles (Versicherungsfähigkeit, Tod) ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Nach dem Gesetz vom 21. Dezember 1937 ist es zulässig, freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Jahre 1932 bis 1937 bis zum 31. Dezember 1941 nachzutragen, sofern der Versicherungsfall noch nicht eingetreten ist. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind mindestens in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen hat oder derjenige, dessen Monatsentlohnung 90 Mark nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B (4 Mark) zahlen. Die Klasse A ist also für die freiwillige Weiterversicherung gesperrt. Die freiwillige Höherversicherung ist zulässig. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

Verheiratete sollen am Weihnachtsabend früher beurlaubt werden. Zum Geschäftsabschluss am Weihnachtsabend geben der Leiter des Rohamies „Der Deutsche Handel“ und Reichsgruppenleiter des „Das Deutsche Geschäft“ und Beherbergungsgewerbe in der D.M.F. und der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaften und Beherbergungsgewerbe eine Verlautbarung bekannt. Danach sollen die verheirateten Geschäftsmittglieder ab 17 Uhr und die unverheirateten ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der zuständigen Fachstellen zulässig. Soweit durch örtliche Abkommen auch am 1. oder 2. Weihnachtstierstag den Geschäftsbetriebenden seitens der Polizei gestattet wurde, kann diese Regelung in diesem Jahre ebenfalls beibehalten werden.

Verstärkte Kontrolle der Butterqualität. Da verschiedentlich festgestellt worden ist, daß die bei den Kleinverteilern vorgefundene Butter in ihrer Qualität häufig nicht der Kennzeichnung entspricht, mit der die Butter versehen ist, hat der Reichsverband der Hauptvereine der deutschen Milch- und Fettwirtschaft alle Wollereien und Buttergroßhändler auf die Verschärfung hingewiesen, die von ihnen in den Verkehr zu bringende Butter in bezug auf ihre Qualität zu prüfen, und zwar im Stichprobefahren. Die Butterfachverständigen sind beauftragt, in verstärktem Maße Kontrollen über die Butterqualität durchzuführen und ungenügendes jedes Beispiel der erwähnten Art zur Abwendung zu bringen.

Freiwillige für die Luftwaffe (steuergleich melden). Das Reichsluftfahrtministerium macht darauf aufmerksam, daß die Pflicht für die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Herbst 1939 bald abläuft. Es wird deshalb allen denen, die bei der Luftwaffe dienen und im kommenden Jahr eingezogen werden wollen, dringend geraten, sich sofort bei einer Fliegerersatzabteilung, einer Fliegerstaffel oder einer Abteilung oder Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden. Auskünfte erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmediziner.

Arbeitsblätter auch für Lehrlinge. Bei der letzten Arbeitsbuchprüfung ist festgestellt worden, daß die Zahl der bei Reichsnährstand, Handels- und Handwerkskammer gemeldeten Lehrlinge nicht mit der Anzahl der tatsächlich zur Zeit beschäftigten Lehrlinge übereinstimmt. Der Reichsarbeitsminister hat nachdrücklich auf die Arbeitsbuchpflicht hingewiesen und die Arbeitsämter angewiesen, die Erfüllung der Arbeitsbuchpflicht auch bei Beschäftigung von Lehrlingen und sonstigen Schulentsessenen inwieweit unter allen Umständen durchzusetzen. Dasselbe gilt für die Einstellungsanzeigen und die Anzeigen über Aenderung des Wohnortes oder der Beschäftigungsart.

## Auch Körbe werden ausgefeilt

Weihnachten ist nicht nur die Zeit der Märchen, der Überraschungen und Geschenke, sondern auch die Zeit der Verlobungen. Was sich so im Sommer fand und verlobte, verlobt sich gern unter Tannenbaum. Im Sommer verlobt, zu Weihnachten verlobt, und schließlich möglichst bald geheiratet, das ist der Lauf der Welt. Nun gibt es allerdings zu Weihnachten nicht nur Verlobte, Verlobte und Verheiratete, sondern auch Körbe! Es gibt eine Menge Körbe, die keineswegs unangenehm empfunden werden. Es sind alle jene Dinge, die man heute unter dem Begriff Korbwaren zusammenfaßt.

Weihnachten ist nun mal eine Zeit, in der man oft um gute Einfälle verlegen ist. Darum scheint ein kleiner Hintzweis durchaus angebracht. Wie wär's, wenn man sich einmal durch Adreßbeurteilung belächelt machte? Es gibt in einem Haushaltsbuch bedeutend mehr Dinge, die Korbwaren darstellen, als man allgemein glaubt. Da sind Wäschekörbe, Sessel aller Art für den Balkon, die Veranda, den Garten, Zielgerätschaften in entzückenden Farben, dann Körbe für alle Verwendungszwecke, angefangen beim Wäschekorb über den Einkaufskorb bis zum Nährkorb. Das alles sind Dinge, die man als Wünsche gar nicht so leicht erkennt, weil sie selten zutage treten und oft auch nicht geäußert werden. Da heißt es denn eben, zu versuchen, wie man solche Wünsche auf Umwegen erfährt. Manchmal ist das wirklich nicht schwer, und es macht dann doppelte Freude, einen geheimen Wunsch erfüllt zu haben. Es kann auch sein, daß das Ergebnis des Korbmachers als zufälliges Gerät irgendwo steht, wie beispielsweise der Korb am Kinderwagen, der Glas- und Flaschenbehälter am Gartentisch oder ähnliche Dinge.

Jahrhunderte hindurch war Handwerksarbeit gleichzeitig ein Beruf für gleichbleibende Güte. Nach dem Verschwinden der Zunftzeit erlebte nunmehr das deutsche Handwerk wieder eine Aufwärtsbewegung zu besserer Leistung, die es als Lieferant handwerklicher Weihnachts-geschenke erfreuenswerterweise mit in die erste Reihe stellt. Es lohnt sich, in diesen Wochen daran zu denken.

Bürgersteuer 1939. Der Reichsfinanzminister erläutert in einem Erlaß die neue Bürgersteuerordnung, die in der Hauptsache auch bei der Bürgersteuer die Ausschaltung der Juden von Kinderermäßigungen zum Ziele hat, und läßt dabei gleichzeitig eine Reihe von Zweifelsfragen. So wird festgestellt, daß ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter, die im allgemeinen nur vom Frühjahr bis nach der Ernte im Inland beschäftigt werden, zur Bürgersteuer nicht herauszuheben sind. Die Anweisung, daß Unterstützungen der Deutschen Arbeitsfront nicht zur Einkommensteuer heranzuziehen sind, wenn lediglich wegen der Unterstützung eine Steuer festzusetzen wäre, soll auch für die Bürgersteuer gelten. Ein Steuerpflichtiger, der rechtskräftig für das Bemessungsjahr zu einer Einkommensteuer verpflichtet ist, ist deshalb auch zur Bürgersteuer verpflichtet. Der Reichsfinanzminister erklärt sich weiter damit einverstanden, daß Einkommensteuerermäßigungen wegen außergewöhnlicher Belastungen auch bei der Bürgersteuer entsprechend berücksichtigt werden. Die Ermäßigungsbeschränkung für Kriegsgeldbesitz ist auch auf Kriegshinterbliebene anzuwenden. Wird einem Kriegsgeldbesitzigen bei der Veranlagung zur Einkommensteuer wegen außergewöhnlicher Belastung eine Ermäßigung gewährt, so muß auch bei der Bürgersteuer dieser Belastung Rechnung getragen werden.

Formulare in fünfzehn Meter Länge. Auf der Reichstagung der Fachgruppe Berodau der D.M.F. in Essen und auf der Reichstagung des D.M.F. Sachamtes Energie, Verkehr und Verwaltung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über den großen Leerlauf, der heute noch in vielen bürokratischen Maßnahmen zulage tritt. Das von Dr. Ley angeführte Beispiel ist überzeugend: Wenn ein Arbeiter ein kleines Haus bauen will, dann ist hierzu ein Berg von Formularen erforderlich, die beim Aneinanderlegen eine Länge von 15 Meter erreichen! Da muß manchem die Luft vom Bauen vergehen, wenn er den Krieg mit den fünfzehn Meter Formularen fürchtet. Auch Dr. Schacht und Staatssekretär Brinmann setzen sich für eine Demobilisierung des Papierkrieges ein. Wie Dr. Schacht vor der Deutschen Akademie mitteilte, hat ein humorvoller Ausführenden einmal auf seinem Wesselfeld die vierzig Formulare ausgegeben, die bei der Geschäftsabwicklung ausgefüllt werden müssen. Viel gelagert wird in der Wirtschaft auch über häufige Fragebogen-Sendung von Wirtschaftsorganisationen. Wir wollen doch Papier sparen — zur Schonung des Rohstoffes Holz und zum Zeitgewinn.

M.G. Es. Mt. (Maschinen-Gewerbe-Schorschützen-Abteilungen). Kameraden aller Schorschützenabteilungen, die sich noch nicht gemeldet haben, werden um umgehende Anschrift-angabe gebeten. (Nachrichten über Treffen und Ehrenmal sollen zugesandt werden. Schulte, Major a. D., Hannover, Regimentsplatz 1.)

Plantenstein. Züchtererfolge. Sämtliche in Sachsen zur Zucht verwendeten Hengste — es sind gerade hundert Stück — mußten in Reid dem Hörabschluss vorgelegt werden. Dabei erhielt in der Gruppe Warmblut der von Herbert Reuber gezüchtete Hengst „Grabl“ den ersten Preis. Das Landgestüt Moritzburg kaufte den prämierten Hengst an. In Klasse 3 erhielt Reuber auf einen älteren Hengst noch einen zweiten Preis. In der Gruppe Kaltblut stellte Pösch-Braunsdorf den Siegerhengst.

Plantenstein. Wertvoller Filmabend. Der von der Ortsgruppe durchgeführte Tonfilmabend hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Alle Vortragsreden, die den Weg zum Filmabend gefunden haben, sind aber auch belohnt worden; denn es wurde ihnen wertvolles Publikum vorgeführt. Die Wochenschau führte noch einmal die großen Stunden des diesjährigen Reichsparteitagessieg vor Augen, während der Kulturfilm „Flieger, Funker, Kanoniere“ interessante Einblicke in die vom Führer geschaffene Luftwaffe gestattete. Als Hauptfilm stand „Der Herrscher“ auf dem Programm. Alle waren ergriffen von der überragenden schauspielerischen Leistung Emil Hannings und von seiner persönlichen Einstellung als „Der Herrscher“.

Tanneberg. Volksbildungsabend. Der letzte Volksbildungsabend gehörte in die Vortragsreihe und brachte „Mittel der deutschen Ostmark“. Der Leiter der Ortsstelle Tanneberg in Deutschen Volksbildungswerk, Oberlehrer Pa. Kunze, begrüßte die zahlreich erschienenen und betonte, daß dieser Abend die Leistungen der Ostmark für die deutsche Kultur zeigen solle und zwar auf dem Gebiet der Musik. Zu Beginn gab Pg. Wilhelm Stephan einen Lebensabriß von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert und würdigte das musikalische Schaffen dieser großen Söhne der deutschen Ostmark. Außerdem machte er die Zuhörer mit jedem Musikstück näher bekannt und gab die für den Laien nötigen Erläuterungen. Unter seiner Leitung brachte ein Streichquartett Variationen aus dem Kaiserquartett op. 76, 3 von Haydn, Menuett aus dem Dur-Quartett Nr. 21 von Mozart und Andante aus dem Quartett op. 29 von Schubert zu Gehör. Die Mitwirkenden waren Wilhelm Aost-Eisenlehn (1. Violine), Emil Fischer-Burkhardtswalde (2. Violine), Richard Lütich-Rollen (Viola) und Wilhelm Stephan-Tanneberg (Violoncello). Sie wurden mit reichem Beifall für ihre Darbietungen belohnt. Im zweiten Teil des Abends spielten sie noch einige Volks- und Weihnachtslieder, die von den Anwesenden mitgesungen wurden. Genau wie im vorigen Jahr, so bildete auch diesmal ein musikalischer Abend den Abschluß im alten Jahre und richtete die Gedanken auf das bevorstehende Weihnachtsfest.

Reuskröden. Bürgermeister I. R. Richard Thimig gestorben. Nach kurzer Krankheit verschied hier im Alter von 67 Jahren in seinem Geburtsort, wo er jetzt im Ruhestande bei seinen Kindern lebte, eine weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannte Persönlichkeit, der Stellmacher und ehemalige Bürgermeister Richard Thimig. Allgemein geachtet und beliebt arbeitete, der Verstorbenen unheimlich bis in die letzten Tage seines Daseins. Von früh bis spät war er besorgt um seine Familie und jeden, der seinem Rat und Hilfe beanspruchte. Mit dem Verstorbenen verliert die Gemeinde einen jener Männer, die nicht nach Lohn, Gunst oder eigenen Vorteilen streben, sondern alles für die Allgemeinheit tun! Das in ihm gefakte Vertrauen erfüllte er mit einer letzten Feindschaft und bat sich somit über seinen Tod hinaus Achtung und Ehrung erworben. Er ruhe sanft!

Roborn. W.M.F. Am Donnerstag kamen sämtliche Mitarbeiter des W.M.F. in der Geschäftsstelle zu einer Beratung zusammen, die der Weihnachtsfeier und ihrer Ausgestaltung galt. Dr. Freier in Roborn leitete Ortsgruppenleiter Keller, in Grund-Jellenwaller Ede, Einladungen für den 24. Dezember werden noch zugesandt.

## Fichtelberg minus 23 Grad

Der strenge Frost hat sich in der Nacht zum Montag auch in Sachsen weiterhin verheert. Auf dem Fichtelberg wurden als tiefste Temperatur der Nacht minus 23 Grad gemessen. Annaberg meldete minus 19 Grad, Riesa, Chemnitz und Zwickau minus 17 Grad und Leipzig minus 16 Grad. Am Montag früh 7 Uhr betrug die Temperatur auf dem Fichtelberg weiterhin minus 23 Grad, in Dresden minus 16 Grad.

## Die ersten Wahlergebnisse der Slowakei In Preßburg 95% Ja-Stimmen

Die ersten Wahlergebnisse stimmten in Preßburg, der Hauptstadt der Slowakei, 127 Wahlberechtigte mit Ja und 3357 mit Nein, so daß 95% Ja-Stimmen abgegeben wurden. Ferner liegt das Ergebnis der größeren slowakischen Städte vor, in denen an Ja-Stimmen gezählt wurden (die eingeklammerten Zahlen bedeuten Nein-Stimmen): Neuzohl 26 220 (805); Gültlein 9400 (105); Neutra 11 008 (85); Torna 13 117 (252); Rosenberg (Pater Hlinska Heimatoct) 7740 (46).

Der Oberkommandant der Hlinka-Garde, Ministerpräsident-Stellvertreter der Zentralregierung Ebor und der Stabschef der Hlinka-Garde und Stellvertreter des Oberkommandanten, Ruzgos, dankten in Rundfunksprachen der Bevölkerung für das einmütige Beschlüssen zur slowakischen Regierung.

## Judenanteile in Ungarn teilweise bis auf 7 v. H. herabgesetzt

Die Regierung hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, am Sonntagabend das von der gesamten ungarischen Bevölkerung mit großer Spannung erwartete Judenengesetz in seiner gegenwärtigen Form gebilligt. Der Inhalt dieses bedeutsamen Gesetzes wird allerdings frühestens am Dienstagabend im Anschluß an eine Sitzung der Regierungspartei bekanntgegeben werden.

Pressvertretern gegenüber erklärte Justizminister Tasnadi Kogy am späten Sonntagabend, es handle sich bei dem in Frage stehenden Entwurf keineswegs um ein bloßes Abmildern. Die Regierung werde vielmehr dem Abgerundetenhaus einen sehr konkreten Entwurf zur Regelung der Judenfrage vorlegen und zwar am Donnerstag.

Wie aus Kreisen der Regierungspartei verlautet, wird das neue Judenengesetz die allgemeinen rechtlichen, getrennt von den wirtschaftlichen Bestimmungen behandeln. Die Frage, wer als Jude nach dem Gesetz zu gelten hat, werde so geregelt, daß als Nichtjude nur der anzusehen sei, dessen beide Elternteile schon zur Zeit seiner Geburt einer christlichen Konfession angehört haben. Der Anteil an den einzelnen Berufsgruppen werde eine das Interesse der Allgemeinheit berücksichtigende Einzelregelung erfahren. Danach werde der Bundesrat der jüdischen Bevölkerung entgegen den noch geltenden Bestimmungen nicht generell 20 v. H. betragen, sondern jeweils den Bedürfnissen jedes einzelnen Berufsbezuges angepaßt, bis auf 7 v. H. heruntergehen. Das neue Judenengesetz werde schließlich spätestens im Februar rechtskräftig werden.

## Ungarns Außenpolitik

Der Diplomat des ungarischen Nachrichtenbüros schreibt: Am Vorabend des Besuches des italienischen Außenministers Ciano in Budapest umhüllt der neue Außenminister Ungarns, Graf Csaty, in einer Versammlung zum ersten Male sein Programm, das eine grablinige, aber dem jugendlichen Schwung, Selbstbewußtsein und männlicher Energie getragene Fortsetzung der bisherigen ungarischen Außenpolitik, insbesondere der Politik von Horthy zu werden verspricht. Graf Csaty verläßt sich dabei in erster Linie auf die eigene Kraft und die eigene bewaffnete Wehr und werde an der seit tausend Jahren bewahrten Unabhängigkeit des Landes nicht einen Augenblick lang irren, wolle aber der bewährten Freundschaften Italiens, Deutschlands und Polens nicht entzogen und neue Freundschaften mit den Nachbarn Ungarns anbahnen.

## Selbstjüchtige Hamsterfahrten ins Sudetenland — eine kostspielige Sache!

Erst vor einigen Tagen brachten die Zeitungen eine Notiz, wonach bei einem Juden riesige Mengen von Lebensmitteln aufgefunden worden sind. Die Anhäufung derartiger Lebensmittelstände stellt eine unverantwortliche Sabotage unserer Nahrungsmittelverteilung dar, deren Folgen alle Volksgenossen tragen müssen. Es ist doch ohne weiteres verständlich, daß ein Großteil der gehamsterten Lebensmittel infolge Mangel an geeigneter Pflege und Betreuung dem Verderben ausgeliefert sind. Keinem ausländischen deutschen Volksgenossen wird es einfallen, sich in dieser Weise wie der oben genannte Jude gegen das gesamte deutsche Volk zu vergewaltigen, weil durch jedwede Hamstertätigkeit die regelrechte Verteilung aller Lebensmittel empfindlich betroffen wird. Insbesondere die deutsche Hausfrau weiß, daß auch zur Weihnachtszeit alle ihre Bad-, Brau- und Kochwünsche vollauf und ganz erfüllt werden können, wenn sie nicht durch unamerikanische Hamsterfahrten verantwortungsloser Zeitgenossen durchkreuzt werden. Zur Zeit erfreuen sich Hamsterausflüge von schwarzen und weißen Juden in den benachbarten Sudetengau steigender Beliebtheit, weshalb sich nunmehr der Regierungspräsident in Auftrag veranlaßt gesehen hat, in einer Polizeiverordnung vom 14. Dezember die ungesetzliche Ausfuhr von Butter, lebrnem Vieh, Wild, Geflügel und Eiern aus dem Regierungsbezirk Ausgig in das Altreich im Interesse aller zu unterbinden. Wer auf solchen Hamsterfahrten ertappt wird, hat Selbststrafe bis zu 150.— RM. oder Haft bis zu 14 Tagen zu gewärtigen. Außerdem verfällt die Hamsteware der Beschlagnahme. Die Polizei und Gendarmeriebeamten sind auf die schärfste Durchführung dieser Anordnung hingewiesen worden.

Wer also seinen ungewöhnlich teuren Festbrot oder Festtagsbrot wünscht, laufe seine Vorräte zum Fest in keinem Primatort wie bisher, es ist Vorsorge getroffen, daß keine Festtagstafel leer zu stehen braucht.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabort Dresden, Vorherige Nr. den 20. Dezember: Wechselnd bewölkt, östliche bis nordöstliche Winde, tagsüber Temperaturen um 10 Grad unter Null, nachts scharfer Frost, zeitweise Schneefall.



## Schienen und Nachbarschaft.

**Beim dritten Eintopf über 100.000 Mark mehr**  
Das vorläufige Gesamtergebnis des dritten Eintopfsamstages am 11. Dezember beträgt im Gau Sachsen 540.796,49 RM, das sind über 100.000 RM mehr als am gleichen Eintopfsamstag des vergangenen Jahres.

**Das Schandau.** Vom Bullen an die Wand gedrückt. Im Rittergut Proffen wurde der dort beschäftigte Oberweizer von einem Bullen angegriffen und an eine Wand gedrückt. Der unglückliche Mann erlitt schwere Beckenprellungen.

**Kiefa. Treue in der Arbeit.** Im Sauchhammerwerk Kiefa der Mitteldeutschen Stahlwerke wurden im Rahmen einer Feier zwölf Arbeitskameraden für eine mehr als 40jährige, 63 für eine mehr als 25jährige Betriebszugehörigkeit geehrt und ausgezeichnet.

**Oppach. Steigerung des Fremdenverkehrs um 370 v. H.** Der Oppacher Fremdenverkehr hat auch im letzten Jahr einen weiteren Aufstieg genommen. Mit der Zahl der Übernachtungen steht Oppach an der Spitze aller Gemeinden der Mittellauß. Gegenüber 1933 ist in der Fremdenverkehrsziffer eine Steigerung von 370 v. H. eingetreten. Für 1939 sind größere heimata- und volkshilfliche Veranstaltungen sowie im Spätsommer ein Trachtenfest in Aussicht genommen.

**Wda. Kapriolen mit dem Wagen.** Vermutlich durch Glätte der Straße geriet nachts ein Kraftwagen aus der Fahrbahn. Der Wagen legte fünf Betonsäulen und zwei Straßensäulen um, durchdrach einen Gartenzaun und stürzte sich überschlagend, eine fünf Meter hohe Böschung hinab. Der Fahrer blieb unverletzt. Er ließ seinen schwerbeschädigten Wagen stehen und entfernte sich, ohne sich um ihn zu kümmern.

**Crimmitschau. Schändliches Verbrechen.** Ein hier wohnhaftes 17 Jahre altes Mädchen hat am 9. Dezember heimlich geboren und dann das Kind in den hinter dem Haus vorbeifließenden Mühlgraben geworfen.

**Reichenbach i. V. Krankenpflege.** In einer öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren wurde der Beschluß gefaßt, im städtischen Krankenhaus eine Krankenpflegeschule zur Ausbildung von KES-Schwester einzurichten. Die Schule wird bereits Anfang Januar eröffnet werden.

**Gez. Opfer der Arbeit.** Nachts verunglückte im Reichsbahnbetriebswerk Raffena der Schlosser Karl Matouschek bei Reparaturarbeiten tödlich.

**Kerchau. Gegen einen Zug geschleudert.** Ein ungewöhnlicher, noch glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich am Bahnübergang zwischen Kerchau und Reichen-Zöbda. Wegen eines gerade vorüberkommenden Güterzuges mußte eine Gruppe Radfahrer von den Kraftwagen absteigen. Ein aus Kerchau kommender Kraftwagenfahrer hatte den Zug und die Radfahrer infolge des Nebels zu spät bemerkt und mußte scharf bremsen. Dabei geriet der Kraftwagen ins Rutschen und wurde herumgeschleudert. Ein Arbeiter wurde erfaßt und gegen den Güterzug geworfen. Durch einen glücklichen Umstand geriet der Mann nicht unter die Räder, sondern zog sich allerdings empfindliche Rückenverletzungen zu.

### Zahlen des Aufstiegs — Dresdens Entwicklung 1938

Das Jahr 1938 war für Dresden ebenfalls wieder ein Jahr des Erfolges und des Fortschritts auf allen Gebieten. Der Haushalts für 1938 wird auch diesmal wieder ausgeglichen sein, die Abschlußarbeiten laufen noch. Die Schulden der Stadt konnten um nicht weniger als 9,5 Millionen RM vermindert, das Reinvermögen dagegen um 7,7 Millionen RM erhöht werden. Die Mehreinzahlungen bei der Sparkasse betragen in den vergangenen elf Monaten 11,4 Millionen RM, die Bilanzsumme der Stadtbank stieg von 71,82 im Vorjahr auf 88,22 Millionen RM Ende November d. J. Insgesamt wurden in der Landeshauptstadt im Berichtsjahr 2700 neue Wohnungen erteilt, fast die Hälfte Kleinwohnungen und Siedlungen. Für Straßenausbau wurden über eine Million Reichsmark, für Kanalbauten rund 400.000 RM ausgegeben. Auch die Verbesserung der Stadt durch Beseitigung von eisernen Einfriedungen vorwärtsgetrieben. Nicht weniger als 30.000 Meter Eisenzäune verschwanden innerhalb der städtischen Anlagen. Einen weiten Raum nahm die Verkehrshaltung über die Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksgesundheit ein, die durchweg von vollem Erfolg begleitet waren. Für die Hitler-Jugend, insbesondere für die Heimbeschaffung, wurden 230.000 Reichsmark bereitgestellt. Der Kreis der durch die Wohlfahrt zu betreuenden Dresdner Volksgenossen ist weiter um 3000 gestiegen. Von rund 52.000 Wohlfahrtsvermerkslosen im Jahre 1933 blieben noch ganze 4000 übrig, die zum größten Teil nicht voll einsehlich sind. Die Zahl der Fremden liegt im Jahre 1938 weiter und betrug 360.000.

### Chemnitz im Jahre 1938

Chemnitz kann stolz auf das sein, was im Jahr 1938 erreicht worden ist. Die Stadt ist durch viele städtebauliche Maßnahmen schöner geworden. Weiter sind in einem Jahr 2200 neue Wohnungen entstanden, und vor allem ist die Förderung der linderreichen Familien vorwärtsgetrieben worden. Mit der Erneuerung des Schauspielhauses und der Städtischen Bühnen ist auch den kulturellen Belangen im besonderen Rechnung getragen worden. Die stetige Aufwärtsentwicklung der Einlagen bei der Städtischen Sparkasse — in den letzten zehn Monaten allein ist ein Zuwachs von rund fünf Millionen Reichsmark ausgewiesen — ist auch die fortschreitende Gesundung der finanziellen Verhältnisse weiter Kreise der Bevölkerung.



Eine appetitliche Angelegenheit. Christstollen werden gebaden. Welch süßer Ausblick auf die Festtage! (Lebrun-Wagenberg-R.)

### Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsaufgehoben: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert; im Gebirge meist Glätte, sonst festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, Straßen sind und werden gestreut.

### Aufforderung an Empfänger von Kettenbriefen

Schon wiederholt wurde durch die Tagespresse auf den auch jetzt wieder besonders in Erscheinung tretenden Kettenbrief- und Kettenbrief-Verbreitung hingewiesen. Diese Briefe sind beiseite, „Kette des Glücks“. Für abergläubige Menschen bedeuten diese Briefe eine große Gefahr. Wer derartige Briefe erhält, wird ersucht, sie sofort wieder in den Briefumschlag zurückzugeben und ihn durch einen anderen Umschlag an die Kriminalpolizei-Kette einzuliefern oder abzuliefern. Die Weiterverbreitung ist strafbar. Wer ihn nicht abliefern, muß gewärtigen, daß er sich bei den Maßnahmen der Kriminalpolizei zur Ermittlung der Verbreiter Unannehmlichkeiten ausgesetzt und strafbar macht.

### Apothekere und Volksgesundheit

Durch die im April vorigen Jahres erlassene Apothekerordnung werden die Aufgabengebiete der deutschen Apotheker in klarer Weise durch den Einführungsjahr dieser Ordnung umrissen, in dem gesagt wird, daß der deutsche Apotheker zum Dienst für die Gesundheit des deutschen Volkes berufen worden ist, indem er das Volk mit Heilmitteln versorgt. Der Deutschen Apothekerschaft gehört heute ausnahmslos jede Apotheke und jeder Apotheker an; sie erhalten die für die Gesundheitspolitik der Reichsregierung notwendigen Richtlinien von der Reichsapothekerkammer. Für jeden Gau und jeden Bezirk sind Dienststellen der Apothekerschaft eingerichtet worden, die i. B. über die genaue Einhaltung der von der Reichsregierung vorgeschriebenen Verkaufspreise für die Heilmittel wachen, ebenso über die Abgabe von Betäubungsmitteln im Rahmen des Kampfes gegen den unbefugten Gebrauch von Rauschgiften. Den deutschen Apothekern fällt auch ein großes Maß von Arbeit zu im Rahmen des Vierjahresplanes durch die Eigenverarbeitung von deutschen Rohstoffen zu Heilmitteln, besonders in der Homöopathie, deren Verwendung ständig gesteigert werden kann. Bis Mitte des kommenden Jahres soll es auch dahin kommen, daß sämtliche Apotheken sich an der Luftschwarzwald beteiligen. Vom 2. bis 4. Juni 1939 kommen in Dresden etwa 5000 Apotheker aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches zum Deutschen Apothekertag zusammen, auf dem alle beruflichen Fragen und der gesteigerte Einsatz der Apotheker für die Förderung der Volksgesundheit besprochen werden, so auch die Arbeit für den Jüdischen Luftschutz.

### Aus Sachsens Gerichtshöfen.

**Zuhälter wanderte ins Juchthaus**  
Der 27 Jahre alte Richard Rinderlein war nach Verbüßung seiner letzten Strafe kaum aus der Strafanstalt entlassen, als er wiederum wegen Zuhälterei krasshaftig wurde. Rinderlein ließ, obgleich er ein großer harter Mensch ist, der sich von seiner Hände Arbeit hätte ernähren können, sich von den Geldern, die aus unflüchtigen Gewerben stammten, unterhalten. Diesmal fiel die Strafe hart aus. Das Landgericht Chemnitz verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Juchthaus, außerdem wurde die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

### Sieben Jahre Juchthaus für einen Staatsfeind

Der jetzt 38 Jahre alte Richard Wiltig aus Niederwürschitz gehörte seit dem Jahre 1929 bis zu dessen Auflösung dem kommunistischen Verein zur Kleinhaltung der Familien Deutschlands an und betätigte sich auch nach der nationalen Erhebung an dessen den bevölkerungspolitischen Zielen der nationalsozialistischen Regierung schroff entgegengeleiteten Bestrebungen. Obgleich dem Wiltig bereits 1934 wegen gewerkschaftlicher Arbeit eine Juchthausstrafe substituiert worden war, ließ er sich nach dem strengen Strafmaß nicht davon abhalten, im Jahre 1938 nochmals zwei verbosomen Eingriffe gegen das feindliche Leben vorzunehmen. Der unverbesserliche Volksschädling wurde vom Chemnitzer Schwurgericht daher wegen gewerkschaftlicher Arbeit in zwei Fällen zu sieben Jahren Juchthaus und wegen der bewiesenen Eitellosigkeit zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dieses Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, da das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht keine Revision als offensichtlich unangebracht verurteilt hat.

### Börse — Handel — Wirtschaft

**Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 17. Dezember 1938.**  
Heute gezahlte Preise: Weizen 75/77 Kilo, effekt., Dez.-Festpreis 10,00; Roggen, 70/72 Kilo effektiv, Dez.-Festpreis 9,45; Gerste, Winter-, Zeilig 9,70; do. Sommer-, April 8,70; Hafer, Dezember-Festpreis 8,50; Mais, jugoslavische Ware, 8,45; do. inländischer, Erzeuger-Festpreis 10,00; Raps trocken —; Trockenrüben 4,70—5,30; vollwertige Zuckerrüben 6,33—6,93; Weizenheu neu 2,70—3,20; Weizen- und Roggenstroh 1,40—1,50; Preßstroh 1,50—1,60; Weizenmehl, Type 812 15,97½; Roggenmehl, Type 1120, Mische 1,20—1,25; Roggenmehl 6,17—6,27; Weizenmehl 6,67—6,77; Speisefertigwaren, weiße und rote 2,35; do. gelbe 2,65; Kartoffelstoden 8,65; Landbier, gest., Marktpreis 1 Ectd 0,09¼—0,15; do. ungestempelt Marktpreis 1 Ectd 0,12; Butter, Marktpreis 1-kg-Ectd 0,76—0,80.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Kallio, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil, einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Reide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schulte, Wilsdruff. D.R. XL 1038: 1938. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

## Für den Weihnachtstisch!

ff. Räucher-Aale, Oelsardinen, div. Delikatessen, Weihnachtsäpfel, Daffeln, Feigen, Gemüsekonserven empfiehlt preiswert

**Arno Röttsch, Wilsdruff**  
Dresdner Straße, Fernruf 314

**König**  
Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik  
Das gute Fachgeschäft für Ihre Weihnachtseinkäufe!

**Wilsdruff, Bahnhofstraße 4**

### Schöne Geschenke

Warme Kleiderstoffe  
Kostämstoffe  
Rockstoffe  
Blusenstoffe  
Elegante Seidenstoffe

**Emil Glathe**  
Wilsdruff

Ein Inserat in dieser Zeitung wird beachtet und hat Erfolg

### Wohriechende echt erzgebirgische

**Räucherkerzen Drogerie Paul Klotzsch**

**Suche**  
für sofort oder 1. Januar 1939 wegen Erkrankung des jetzigen freundlichen, ehelichen

**Hausmädchen**  
Gute Behandlung.

**Bäckerei Schubert**  
Wilsdruff, Markt

## Haben Sie sich schon überlegt

wie Sie alle Verwandte, Freunde und Bekannte über Ihre Verlobung zum Fest benachrichtigen wollen? Machen Sie sich keine unnötige Mühe. Mit einer Familienanzeige im „Wilsdruffer Tageblatt“ lind Sie aller Sorge enthoben. Dann wird bestimmt niemand vergessen.

Verlobungs-Anzeigen wollen man rechtzeitig aufgeben!

**Hildegard Schumann**

**Erich Hummel**

grüßen als Verlobte

Wilsdruff  
Tharandter Straße 3 M

Baalberge

19. Dezember 1938.

Dienstag, den 20. Dezember 1938, 20 Uhr  
„Schützenhaus“, Wilsdruff

## Klavier- u. Vortragsabend

der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler  
ausgeführt von: Gerhard Schmatz . . . . . Klavier  
Fritz Hinkelmann . . . . . Sprechvorträge  
Karten ab 19,15 Uhr an der Abendkasse.

## Turnverein DT. Wilsdruff (e.V.) im D.R.L.

1. Weihnachtsfeierabend abends 7,8 Uhr im „Löwen“

## Öffentlicher Weihnachts-Unterhaltungsabend

### Gegen diese grimmige Kälte

schützt man sich mit warmer

## Unterwäsche

Große Auswahl in Futter- und Fries-Qualitäten, sowie wollgemischt, Interlock und Kamelhaar.

## Mrazek

## TEPPICHE

die schön sind finden Sie in übergroßer Auswahl zu günstigen Preisen

**H. Uilmann, Meissen,**

Elbstraße 14 nahe der Brücke

Linoleum — Stragula — Balatum